



BERGISCHE ZENTRALE ZSB
UNIVERSITÄT STUDIEN
WUPPERTAL BERATUNG

ZSB
Zentrale
Studienberatung

Tätigkeitsbericht der ZSB

1. Oktober 2010

bis 30. September 2011

Schwerpunktthema: Studienorientierung

Herausgeber: Zentrale Studienberatungsstelle
der Bergischen Universität Wuppertal

Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
Telefon: (0202) 439-2595
Fax: (0202) 439-2597
E-mail: zsb@uni-wuppertal.de
www.zsb.uni-wuppertal.de

Redaktion: Dr. Christine Hummel, Heike Schardischau,
Valerie Fischer

Gestaltung: Heike Schardischau, Sarah Bradenbrink

ISSN: 1612-2933 gedruckte Version
1612-6467 elektronische Version

URL: [http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/
dokumente/zsb/taetigkeitsbericht/2011/zsbtb11.pdf](http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/taetigkeitsbericht/2011/zsbtb11.pdf)

Dieser Bericht wurde von der Kommission der Zentralen Studienberatungsstelle auf seiner 129. Sitzung vom 19. Juni 2012 behandelt und an den Senat weitergeleitet.

© ZSB 2012

Vorbemerkung

Der vorliegende Tätigkeitsbericht 2010/11 hat erstmals einen Themenschwerpunkt, der sich aus unserer Arbeit in diesem akademischen Jahr ergeben hat: Studienorientierung. Damit sind sämtliche Maßnahmen zur Information über Studiengänge und zur Orientierung in der Informationsvielfalt der Institution Universität zu verstehen. Diesem Schwerpunkt widmet sich Teil I des Berichts. Teil II umfasst die Berichte aus denjenigen Arbeitsbereichen, die sich nicht mit dem Themenschwerpunkt befassen, die aber dennoch fester Bestandteil unserer Arbeit sind. Wir wünschen eine gewinnbringende und anregende Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

I.1 Studienorientierung: „Gute Studienberatung ist ein Türöffner zur Hochschule“	4
I.2 Schulkontakte und Messen	12
I.3 Duales Orientierungspraktikum	14
I.4 NEU: „Schon einmal anfangen“: Infoveranstaltungen für Studienstarter/innen.....	15
II. Berichte aus den Tätigkeitsbereichen.....	17
II. 1 Psychologische Beratung.....	17
II.2 Interkulturelle Beratung und interkulturelle Veranstaltungen	21
II.3 Schlüsselqualifikationen für die Studien- und Berufswahl	26
II.4 Trainingsgruppen der ZSB - Schlüsselqualifikationen zum besseren Studieren	31
III. 1 Statistische Daten	37
III.2 Gremientätigkeit und regelmäßige Mitwirkung in internen und externen Arbeitskreisen.....	45

I. Schwerpunkt dieses Jahresberichts: Studienorientierung

I.1 Studienorientierung: „Gute Studienberatung ist ein Türöffner zur Hochschule“

Von Christine Hummel (Leitung)

„Gute Studienberatung ist ein Türöffner zur Hochschule.“

Svenja Schulze, Wissenschaftsministerin NRW

1. Fachkongress Studienorientierung, Oktober 2010

Die Vorbereitung auf den doppelten Abiturjahrgang 2013, wenn G 8 (die erste auf acht Jahre verkürzte) und G 9 (die letzte gymnasiale Oberstufe mit neun Jahren) zeitgleich an die Hochschulen kommen, erfordert im Vorfeld die **Anpassung der Informations- und Orientierungsformate**. Das Studienjahr Oktober 2010 bis September 2011 stand deshalb für die Zentrale Studienberatung im Zeichen der Planungs- und Vorbereitungsmaßnahmen im Arbeitsbereich **Studienorientierung**. Ein großer Teil unserer Tätigkeit war darauf gerichtet, speziell für die Zielgruppe der Schüler/innen die bestehenden Angebote auszubauen und neue Formate zu entwickeln in enger Absprache mit den Fächern, etwa bei den semestrig stattfindenden Round Table-Gesprächen mit den Dekan/innen und den Studienfachberater/innen.¹

Die Aufgabe, über Studiengänge zu informieren und Schüler/innen Orientierungshilfen zu geben, ist in der Hochschulgesetzgebung verankert. So heißt es im „Hochschulrahmengesetz“ § 14 unter der Überschrift „Studienberatung“: „Die Hochschule unterrichtet Studierende und Studienbewerber über die Studienmöglichkeiten und über Inhalte, Aufbau und Anforderungen eines Studiums. Während des gesamten Studiums unterstützt sie die Studierenden durch eine studienbegleitende fachliche Beratung.“² Das „Gesetz über die Hochschulen Nordrhein-Westfalens“ formuliert in § 58 ähnlich: „Die Hochschule berät ihre Studierenden sowie Studieninteressentinnen und Studieninteressenten, Studienbewerberinnen und Studienbewerber in allen Fragen des Studiums.“³

¹ Voraussetzung unserer Arbeit ist die Vernetzung mit inneruniversitären Einrichtungen - etwa dem regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis Bewerbung und Einschreibung, den o.g. semestrig stattfindenden Gesprächen mit den Dekan/innen und Studienfachberater/innen der Fachbereiche, dem QSL-Netzwerk und den Fachschaften. Auch die Vernetzung mit regionalen Institutionen ist für die Arbeit der Studienberatung wichtig und erforderlich, etwa mit den regionalen Arbeitsagenturen (s.u.), den Schulen und der IHK. Dies habe ich im letzten Tätigkeitsbericht ausführlich dargestellt. In den Bereich zählt auch der Arbeitskreis Kommunikationskonzept für ein Studium an der Bergischen Universität mit der Bergischen Entwicklungsagentur BEA, und der IHK, der im Berichtszeitraum sechsmal getagt hat, sowie zwei meiner Vorträge über die duale Studiengänge der BUW am 3. November 2010 im Bezirksausschuss der IHK in Remscheid und am 2. Dezember 2010 im Gästehaus der Bergischen Universität.

² Hochschulrahmengesetz (HRG), in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999 (BGBl. I S. 18), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3835).

³ Gesetz über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz - HG) Vom 31. Oktober 2006. (Artikel 1 des Hochschulfreiheitsgesetzes vom 31. Oktober 2006 (GV. NRW. S. 474).

Die verstärkte Konzentration der Studienberatungen auf Maßnahmen der Studienorientierung ist politisch gewollt und wird durch diverse Initiativen unterstützt. Seit 2007 ist die **Studien- und Berufswahlorientierung** Bestandteil der schulischen Bildung,⁴ seitdem gibt es an Schulen die sog. Studien- und Berufswahl-Koordinatoren („StuBo-Lehrer“), die meist auch die Ansprechpartner/innen der Studienberatungen sind. Weitere Entwicklung und die Implementierung eines neues Übergangssystems sind für die Jahre ab 2012 zu erwarten (s.u.).⁵

Im Zusammenhang mit einer stärkeren Verankerung der Studien- und Berufswahlorientierung im Übergang Schule – Hochschule bzw. Beruf steht auch die Kooperation zwischen den Hochschulen und den Arbeitsagenturen. Sie wurde beim ersten „**Fachkongress Studienorientierung**“ des MIWF, der Hochschulen und Universitäten und der Regionaldirektion der Arbeitsagentur am 8. Oktober 2010 in Köln durch eine Rahmenvereinbarung besiegelt.⁶ Der darin enthaltenen Aufforderung, je Hochschule eine **Kooperationsvereinbarung mit der Arbeitsagentur** auf lokaler Ebene zu schließen, kam die Bergische Universität am 28. Januar 2012 nach. Vereinbart wurden regelmäßige Arbeitsgespräche der Berater/innen der Zentralen Studienberatung und der Abiturberater/innen der Arbeitsagentur sowie ferner, dass die Bergische Universität mit jährlich vier Vorträgen zum Studium an der Bergischen Universität im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur/BIZ Wuppertal präsent ist. Auch im BIZ Solingen ist die ZSB mit jährlich drei bis vier Vorträgen vertreten.⁷

Der Übergang Schule – Hochschule ist auch im Fokus des **Arbeitskreises Studienorientierung des MIWF**, bei dem sich halbjährlich die Leiter/innen der Studienberatungen mit Vertreter/innen des MIWF und den Sprechern des Arbeitskreises der Prorektoren für Studium und Lehre treffen, um Belange der Studienorientierung zu besprechen – etwa die Einführung eines gemeinsamen webbasierten Online-Selfassessments oder die Vorbereitung auf den doppelten Abiturjahrgang vor Ort.

Zu den NRW-weiten regelmäßigen Veranstaltungen der Studienberatungen zählen die **Wochen der Studienorientierung** Ende Januar bis Anfang Februar und die **Lange Nacht der Studienberatung** Ende Juni, an denen auch die Bergische Universität teilnimmt. Die Wochen der Studienorientierung 2011 fanden zeitgleich statt mit den **Schülerinfotagen** (vgl. den Bericht von Joachim Studberg). Diese wurden am 24. Januar 2011 mit einer Veranstaltung des Faches Sicherheitstechnik eröffnet. Die insgesamt 44 Veranstaltungen der Fächer wurden von 1500

⁴Ausbildungskonsens NRW:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Faecher/Berufs_Studienorientierung/, abgerufen am 3. März 2012.

⁵ <http://www.gib.nrw.de/service/specials/uebergangssystem-nrw?darstellungsart=themen>, abgerufen 30.5.2011

⁶Rahmenvereinbarung 2010: http://www.wissenschaft.nrw.de/studieren_in_nrw/studienstar-ter/studienberatungsstellen/bessere_Studienberatung/index.php, abgerufen am 3. März 2012.

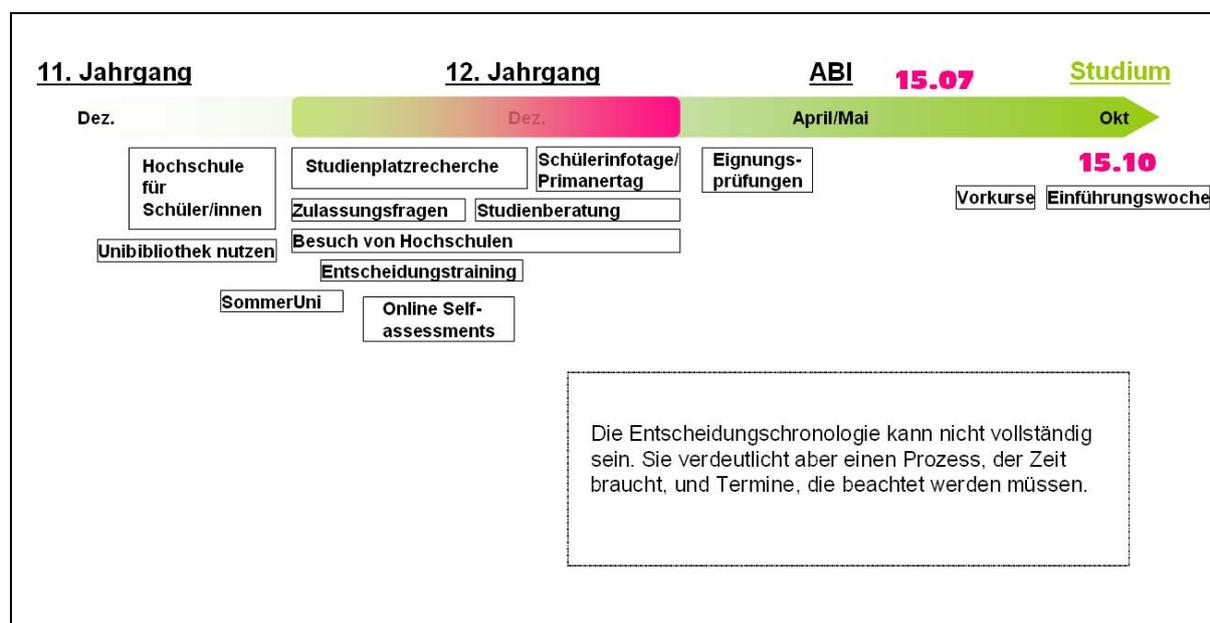
⁷ Siehe Presseinfo Nr. 1 im Anhang

Schüler/innen besucht.⁸ Allein bei der Infoveranstaltung zum Studium mit der Perspektive Lehramt waren 280 Teilnehmer/innen zugegen.

Der „**Lange Abend der Studienberatung**“ am 30. Juni 2011, an dem sich zahlreiche Fachvertreter/innen, die Service-Einrichtungen und das Studierendensekretariat beteiligten, erzielte mit 500 Schüler/innen in gut drei Stunden einen Besucherrekord.⁹

Nicht nur bei größeren Veranstaltungen nahm das Thema Studienorientierung im Berichtszeitraum einen wichtigen Platz ein, sondern auch in der **orientierenden**, also allgemeinen **Beratung** über Studienmöglichkeiten. Möglich wurde die Ausdehnung dieses Arbeitsfeldes durch die Schaffung einer vorerst befristeten neuen halben Mitarbeiterstelle, die zum 1. August 2010 mit Mathias Kanes besetzt wurde.

Der Bedarf nach Orientierung über Studienmöglichkeiten ist groß: Die Komplexität der Studienwahlmöglichkeiten, die stark divergierenden Angebote der Hochschulen und das Fehlen eines zentralen Vergabeverfahrens für Studienplätze erfordern eine frühzeitige Beschäftigung mit der Studienwahl seitens der Schüler/innen. Der Zeitstrahl aus der ZSB-Schulpräsentation stellt dies grafisch dar:



Bei insgesamt 53 **Schul- und Messebesuchen** hatte die ZSB im Berichtszeitraum Kontakt zu rund 5000 Schüler/innen. Zum Vergleich: im Vorjahr waren es bei 37 Veranstaltungen insgesamt 3200 Schüler/innen. Zu Veranstaltungen mit ZSB-Präsenz zählen neben den großen Messen Einstieg Abi in Köln und Dortmund, an denen in je zwei Tagen rund 800 Schüler/innen erreicht wurden,¹⁰ Besuche in

⁸ Siehe Presseinfo Nr. 2 im Anhang + Plakat im Anhang

⁹ Siehe Presseinfo Nr. 3 im Anhang

¹⁰ Siehe Presseinfo Nr. 4 im Anhang

Schulen der Region bzw. der Besuch von Schülergruppen an der Bergischen Universität (siehe dazu den Bericht von Joachim Studberg).

NEU Die Zentrale Studienberatung hat im Juni 2011 ein neues Format nach Vorbild des Bielefelder Modells „Studi gefragt?“¹¹ eingeführt. An der Wuppertaler Variante **StudIS - Studierende In Schulen**, nehmen zurzeit 17 studentische Referent/innen teil und geben in Schulen auf Anfrage Auskünfte über ihr Studium, ihre Studienentscheidung und allgemein zur Bergischen Universität. StudIS ermöglicht eine zielgruppengemäße unmittelbare Ansprache „auf Augenhöhe“, die vor allem für Schüler/innen ohne Bildungsvorbild den Zugang zum Studium erleichtert und eine Brücke in die Universität schafft. Bei drei Schulungsterminen (17. Mai, 1. Juni bzw. 6. Juni 2011) wurden die Studierenden auf ihre Referententätigkeit vorbereitet.

NEU In eine ähnliche Richtung zielen die **Schüler/innen-Infonachmittage** in der Gesamtschule Solingen. Einmal monatlich nachmittags für drei Stunden erteilen in der Zentralen Studienberatung ausgebildete SHKs Auskünfte zum Studium. Über dieses Format wurde am 9. September 2011 ein Kooperationsvertrag zwischen Bergischer Universität und zdi-Standort Gesamtschule Solingen geschlossen.¹² Eine weitere Kooperationsvereinbarung mit dem Remscheider Leibniz-Gymnasium wurde Mai 2012 unterzeichnet. Mit dem Mettmanner Konrad-Heresbach-Gymnasium wurde im Berichtszeitraum ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die einen regelmäßigen Kanon an Maßnahmen der Studienorientierung verankert.

NEU Im Berichtszeitraum wurde auch der Kontakt zu **arbeiterkind.de**, der Interessenvertretung für „Schülerinnen und Schüler, die als erste in ihrer Familie einen Studienabschluss anstreben“, aufgebaut: Ein erstes Treffen fand am 16. November 2011 statt. Das Internetportal ist seitdem auf der ZSB-Website verlinkt, außerdem war Arbeiterkind bei der Welcome Week 2011 mit einem Stand präsent.

NEU Eine unterstützende Maßnahme zur Verbesserung der Kommunikation mit Schulen ist der im Oktober 2010 neu eingeführte **Newsletter für Lehrer/innen**. Er enthält Informationen aus der Bergischen Universität und Veranstaltungshinweise und wurde im Berichtszeitraum dreimal versendet (Oktober 2010, Januar 2011, Mai 2011). Regelmäßige Treffen mit Lehrer/innen und Besuche von Konferenzen sollen die Kontakte im anschließenden Berichtsjahr vertiefen.

NEU Um Interesse am Studium zu wecken und um Vorstellungen davon zu vermitteln, was es heißt zu studieren, haben 25 Teilnehmer/innen des Seminars Journalistisches Arbeiten im Sommersemester 2011 die Universität erkundet und ihre Eindrücke geschildert. Die Entwicklung einer Broschüre für Studieninteressierte als Studierendenprojekt gewährleistet eine zielgruppengerechte Ansprache. Eingebunden in das Seminar ist ein von der Journalistin Christiane Gibiec durchgeführter Blockkurs „Journalistisches Schreiben“ mit KickOff und Supervisi-

¹¹ <http://www.uni-bielefeld.de/Benutzer/SchuelerInnen/Buero/studigefragt.html>, 5. März 2012.

¹² Siehe Presseinfo Nr. 5 und Plakat im Anhang.

on der Artikel bis zur Schlussredaktion. Die Broschüre ist integriert in das Marketingkonzept der Bergischen Universität. Erschienen ist der „**Studienführer 2012**“ im Januar 2012 und wurde im Rahmen einer Veranstaltung zum Kombinatorischen Bachelor während der Schülerinfotage vorgestellt.¹³

Studienstart

NEU Um Neustudierende vor Aufnahme ihres Studiums vorzubereiten und den Studieneinstieg zu erleichtern, hat die ZSB ein neues Format entwickelt, die **Beratung für Studienstarter** mit vier Vorträgen im September 2010 und im September 2011, u.a. mit Tipps zur Vorbereitung auf das erste Semester, zur Bibliotheksnutzung und zum Portal „Wusel“ (siehe den Bericht Brigitte Diefenbach und Mathias Kanés).

NEU Außerdem wurde auf der **ZSB-Website** zum Wintersemester 2011/12 eine Unterseite mit dem Titel **STUDIENSTART** eingerichtet. Diese Site wurde den Dekan/innen und den Studienfachberater/innen der Fachbereiche in den Round-Table-Sitzungen am Ende des Sommersemesters 2011 vorgestellt und mit ihnen kritisch diskutiert. Sie versammelt alle wichtigen Informationen für Studienanfänger/innen: Links zum Vorlesungsverzeichnis, der Unibibliothek, zum Rechenzentrum, zu den Erstsemesterseiten der Fächer – die teils nun erstmals eingerichtet wurden –, zu Vorkursen, zum Wohnungsangebot des HSW, zum BAföG-Amt, zur Studienfinanzierung und zum Studienstandort Wuppertal.

NEU Gemeinsam mit dem Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Andreas Frommer, und dem Planungsdezernenten, Dr. Andreas Stich, sowie der Abteilung Universitätskommunikation wurde außerdem die Website **STUDIENSTART 2013** vorbereitet, die im Januar 2012 online gestellt wurde.

Orientierende Beratung und Information

Einzelberatung

In der Einzelberatung während der offenen Sprechzeiten der Studienberater/innen können Ratsuchende in der orientierenden Beratung ohne Termin ihre Anliegen rund ums Studium besprechen.¹⁴ Auch hier spielt die Studienorientierung eine zunehmend wichtige Rolle. Immer häufiger kommen aufgrund von G8 jüngere Studieninteressierte mit wenig klaren Vorstellungen zur Studienwahl in die ZSB. Häufig sind Freunde oder Eltern dabei. Diese Beratungen erfordern seitens der Berater/Innen viel Fingerspitzengefühl, kommen in den Beratungsgesprächen mitunter auch innerfamiliäre Themen und Probleme zur Sprache.

Zunahme an Beratungsgesprächen

Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich eine deutliche Zunahme im Bereich persönlicher Informationsgespräche vermerken von rund 35% von 3989 Vorjahresberichtszeitraum auf nun 5537. Eine stärkere Frequentierung der Studienberatung ist außerdem im Bereich kurze telefonische Anfragen zu vermerken: von

¹³ Siehe Presseinfo Nr. 6 im Anhang oder

<http://www.zsb.uni-wuppertal.de/fileadmin/zsb/Publikationen/studienf%C3%BChrer2012-WEB.pdf>

¹⁴ Siehe dazu die Statistik Abb. 2 im Anhang.

6255 auf 6977 bzw. in der E-Mail-Beratung um rund 20% von 1988 Anfragen im Studienjahr 2009/10 auf 2440 im aktuellen Berichtszeitraum.¹⁵ Ursachen dafür finden sich im zunehmend komplexer werdenden Studiensystem und der Vielfalt der Studienmöglichkeiten, die eine gründliche Beratung im Vorfeld der Studienentscheidung, aber auch während des Studienverlaufs erfordern.

Aufgebaut wurde im Berichtszeitraum auch die Beratung für in der **beruflichen Bildung Qualifizierte**, die seit April 2010 unter bestimmten Bedingungen ein Studium aufnehmen können.¹⁶

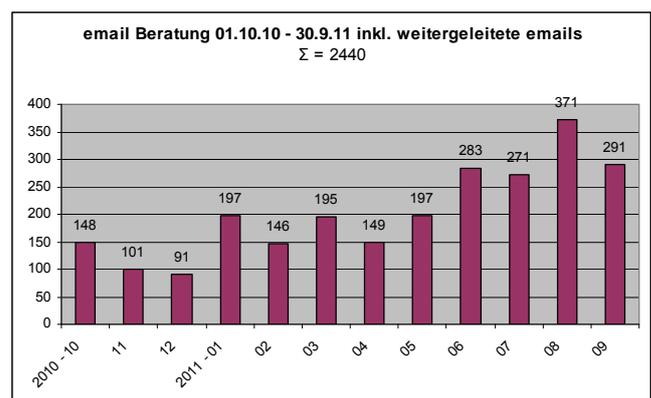
Kurzinformation

Jeder Ratsuchende kommt zunächst ins Infozentrum im Souterrain des Gebäudes. Das Infozentrum ist täglich ab 9:00 Uhr geöffnet, montags, mittwochs und donnerstags bis 16:00 Uhr, dienstags bis 17:00 Uhr und freitags bis 14:00 Uhr. Im Infozentrum geben geschulte studentische Mitarbeiter/innen Erstinformationen und Infomaterial an die Ratsuchenden aus. Von dort aus werden die Ratsuchenden weitergeleitet in die offenen Sprechstunden der Studienberater/innen. Geschlossen ist nur die Woche nach Weihnachten.

NEU Bündelung von Beratungsangeboten im Gebäude B: Erleichtert und Vereinfacht wurden die Beratungsabläufe durch den Umzug des ISL im Sommer 2010, wofür die ZSB den Warteraum auf Ebene 5 abgegeben hat. Die Vorbereitung gemeinsamer Vorträge wie „Kombinatorischer Bachelor mit der Perspektive Lehramt“ für die Schülerinfotage, dem „Langen Abend für Studieninteressierte“, bei Messen oder in den Berufsinformationszentren der Arbeitsagenturen sowie zum Semesteranfang ist dadurch wesentlich vereinfacht. Auch die Weiterleitung von Ratsuchenden ist unkomplizierter und kürzer, so dass es nicht mehr zu zirkulären Beratungsverweisen, wie mitunter in früheren Zeiten, kommt.

Orientierende Beratung per E-Mail

Ein wichtiger und zunehmend umfangreicher werdender Aufgabenbereich der Studienberater/innen ist die tägliche Beantwortung der eingehenden E-Mails: Im Berichtszeitraum wurden in der ZSB insgesamt 2440 E-Mails beantwortet bzw. an andere Abteilungen (Studierendensekretariat, Akademisches Auslandsamt, ISL) weitergeleitet. Spitzenzeiten sind die Monate Juni bis September.



¹⁵ Siehe Anhang.

¹⁶ Siehe dazu die Informationen unter: http://www.uni-wupper-tal.de/studium/bewerbung/Zugangsvoraussetzungen.html/Hochschulzugang_berufliche_Qualifizierte.html, 11. Mai 2012.

Übergang Bachelor – Master

Mastertag am 25. Mai 2011

Um die Masterprogramme der Bergischen Universität stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken und die Beratung auf einen Nachmittag zu konzentrieren, hat 2011 erstmals ein Info-Nachmittag speziell zu den Masterprogrammen stattgefunden und zwar am 25.05.2011 - zeitgleich mit dem Tag des Studiums. Der **erste Mastertag** verfolgte ein doppeltes Ziel: Einerseits den Studierenden ein kompaktes Beratungs- und Vortragsangebot bereitzustellen, das sowohl interne als auch externe potentielle Masterbewerber/innen anspricht. Andererseits sollte ein Signal nach außen gesetzt und gezeigt werden, dass insgesamt 33 Masterprogramme an der BUW studierbar sind. 17 Vorträge vor allem zu neuen Masterprogrammen fanden statt.¹⁷ Mit Blick auf die zunehmende Masterberatung hat die ZSB zwei Übersichtstabellen zu Mastern und ihren Voraussetzungen ins Netz gestellt.¹⁸

Broschüren und Internet

Studieninfos

In Kooperation mit den Fachbereichen gab die Zentrale Studienberatung zunächst zweimal jährlich, seit 2011 nur noch jährlich, die Informationsflyer zum Studienangebot heraus – im Berichtszeitraum zu 94 Teilstudiengängen und Fächern. An diesem Prozess beteiligt ist Joachim Studberg als Redakteur, unterstützt durch Mathias Kanes, im Bereich Organisation und Layout unsere Sekretärin Heike Schardischau sowie eine studentische Mitarbeiterin für die Grafik. Die Flyer werden an Studieninteressierte ausgegeben und stehen auf der Website zum download.

Hochschule für Schüler/innen

Die Verantwortung für die Pflege der Website „Hochschule für Schüler/innen“ mit sämtlichen Angeboten für Schüler/innen liegt seit Herbst 2011 bei der ZSB – ebenso wie für die jährlich gedruckte Broschüre.

Perspektiven

Die Konzentration im Berichtszeitraum auf den Arbeitsbereich Studienorientierung hat zu einer Aufstockung und Systematisierung des Angebots für Schüler/innen geführt. Auch auf Landesebene gibt es Bestrebungen, den Bereich stärker zu systematisieren und früher curricular in den Schulunterricht zu verankern. Das **Neue Übergangssystem** (NÜS),¹⁹ das nun in die Arbeit der Studienberatung integriert werden muss, wird künftig ein wichtiges Arbeitsfeld Berichtszeitraum darstellen. Ein weiterer Bereich schließt daran an: der Studienstart. Ihm kommt durch das Bund-Länder-Programm **"Die Studieneingangsphase: Wege eben, Vielfalt fördern, Perspektiven**

¹⁷ Siehe Pressebericht Nr. 7 im Anhang.

¹⁸ <http://www.zsb.uni-wuppertal.de/studieninfos/studienangebot.html>

¹⁹ <http://www.gib.nrw.de/service/specials/uebergangssystem-nrw/neues-uebergangssystem-in-nrw-kommunale-koordinierung>

aufzeigen", an dem auch die ZSB mit einem fächerübergreifenden Trainingsangebot beteiligt sein wird, verstärkt Aufmerksamkeit zu.²⁰

²⁰ <http://www.gsl.uni-wuppertal.de/aktuelle-projekte/blp-projekt-die-studieneingangsphase.html>

I.2 Schulkontakte und Messen

Von Joachim Studberg

Im Berichtszeitraum konnten 29 Schüler/innen-Gruppen (mit elf externen Schulbesuchen bzw. 18 Besuchen in der Hochschule) über die Studienmöglichkeiten an der Bergischen Universität informiert werden. Das Ziel, zunehmend den Anteil der Besuche in der Universität zu erhöhen, wurde im Berichtszeitraum erreicht. Für den vorherigen Zeitraum 2009/10 hatte das Verhältnis externer Besuche in Schulen zu internen Besuchen von Schüler/innen-Gruppen in der ZSB noch bei 9:15 gelegen. Wie in den Vorjahren kamen viele Gruppenbesuche in der ZSB über „UNI-live“-Angebote der Wissenschaftstransferstelle zustande.

Zudem wurden – mit wesentlicher Beteiligung der ZSB – acht überregionale Messtage auf den Abi-Einstieg Messen in Berlin, Köln und Dortmund sowie der Horizon-Messe in Münster bestritten. Hinzu kommt die Teilnahme an regionalen Bildungsmessen, wie am zweitägigen „Remscheider Ausbildungsmarkt“ (RAM), an der „BOB“ in Langenfeld oder am „Forum Beruf“ in Solingen.

Insgesamt sechs Vorträge mit speziellen Studienthemen für Schüler/innen wurden im BIZ der Arbeitsagenturen Remscheid bzw. Solingen gehalten.

Studienberater/innen beteiligten sich zudem an den „Tagen der Forschung“ in Wuppertal und Solingen, am Girls` Day, am Boys` Day, an der Sommer-Uni, am Master-Tag und am NRW-weiten „Langen Abend der Studienberatung“.

Am 27.9.2011 startete an der Gesamtschule Solingen das „StudIS-Projekt“ (**Studierende In Schulen**): ausgewählte Student/innen berichten hier auf Einladung von Schulen über Ihre persönlichen Erfahrungen aus ihrem Studium an der Bergischen Universität.

Nicht zuletzt durch neue Formate dieser Art und einen erweiterten Kreis der anfragenden Schulen konnte sich - im Vergleich zum Berichtszeitraum 2009/2010 und 2008/2009 - die Gesamtzahl der institutionellen Kontakte (Schulen, Messen, BIZ/Arbeitsagentur etc.) um etwa ein Viertel erhöhen. Die Zahl der hierbei erreichten Schüler/innen konnte um über ein Drittel gesteigert werden. Über Schulkontakte, Messen, BIZ-Vorträge der ZSB und ähnliche Veranstaltungen wurden in der Zeit vom 1.10.2010 bis 30.9.2011 rund 5000 Schüler/innen zu den Studienmöglichkeiten an der Bergischen Universität Wuppertal informiert.

Teilnahme an der 1. Bildungskonferenz der Stadt Wuppertal am 20. 09.2011

Das Forum „Begleitung ins Studium durch Schule und Hochschule“ (Moderation: Rainer Dahlhaus) richtete sich in erster Linie an die Schulleitungen sowie interessierte Lehrerinnen und Lehrer bzw. Verantwortliche für die Berufs- und Studienorientierung (StuBO-Koordinator/innen) an den Schulen der Sekundarstufe II (Gymnasien, Gesamtschulen) und den Berufskollegs. Es waren zudem Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft und Kirche anwesend. Insgesamt nahmen 20 Personen am Forum teil. Im ersten Teil wurden die derzeitigen Angebote der Universität Wuppertal zur Studienorientierung vorgestellt. Dies erfolgte aus fach-

übergreifender Perspektive der Zentralen Studienberatung durch Herrn Dr. Joachim Studberg. Der zweite Teil der Arbeitsgruppe hat die Gelegenheit geboten, Bedarfe, Wünsche und Ideen hinsichtlich des Hochschulangebotes im Rahmen der Studienorientierung von Schülerinnen und Schülern zu formulieren bzw. zu entwickeln. Auch Kooperationsmöglichkeiten konnten erörtert werden.²¹

Schülerinfotage 2011

Vom 24. Januar bis zum 4. Februar 2011 boten die Schülerinfotage der Bergischen Universität die herausragende Gelegenheit, alle Studienangebote durch Dozenten/innen und Studierende vorgestellt zu bekommen. Im Vorfeld waren etwa 250 weiterführende Schulen der Region von der ZSB mit Informationen versorgt worden (Programme, Plakate, Lesezeichen, Newsletter-Mails, Medienberichte etc.). Ihr oblag – wie in den Vorjahren – die Organisation, Moderation und Evaluation der beiden Informationswochen mit insgesamt 33 Veranstaltungen, inklusive der Auftaktveranstaltung. Sie wurde von Prorektor Prof. Dr. Frommer eröffnet, dabei standen Studienangebote der Sicherheitstechnik im thematischen Mittelpunkt dieses ersten Programmpunktes. Jahr für Jahr wechselnd wird zukünftig der Auftakt in einem ausgesuchten Studienangebot stattfinden.

Die Schülerinformationstage wurden in 2011 von etwas über 1500 Studieninteressierten aus insgesamt fast 140 Schulen besucht. Im Vorjahr waren es etwa 1100 aus 120 Schulen gewesen. Dieser starke Anstieg war neu gegenüber den kontinuierlichen Steigerungen der Vorjahre. Dass fast alle diese Schulen in NRW lagen, die meisten in Wuppertal, Solingen, Remscheid, hat sich im Berichtszeitraum nicht geändert: über die Hälfte kamen aus Schulen dieses Bergischen (Groß-)Städtedreiecks. Zu annähernd 90% besuchten die Schüler/innen ein bis zwei Informationsveranstaltungen, die Teilnahme an vier und mehr Veranstaltungen blieb auch 2011 die Ausnahme.

Fast 90% der Besucher/innen gaben in der ZSB-Evaluation an, gut oder sehr gut informiert worden zu sein, 28% waren nach den Schülerinfotagen sicher, ein Studium im Bereich der besuchten Veranstaltungen in Wuppertal aufnehmen zu wollen. Qualitätskriterien spielten jedoch für diese Wahl eine sehr untergeordnete Rolle, im einstelligen Prozentbereich. Wie in den Vorjahren blieben diese Aussagen bzw. Evaluationsergebnisse stabil. Dazu zählte auch der mit Abstand meist genannte Grund (mit immerhin 20% der Nennungen) für die geplante Wahl des Studienortes Wuppertal: die Wohnortnähe.

²¹ Pressebericht in der WZ, 21.9.2011; Bericht von R. Dahlhaus

I.3 Duales Orientierungspraktikum

Von Mathias Kanés

Das Duale Orientierungspraktikum ist Teil der Initiative „Zukunft fördern. Vertiefte Berufsorientierung gestalten“, die von der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW getragen wird.²² Verantwortlich für die Umsetzung ist die Stiftung Partner für Schule NRW, die auch die Gelder für die Umsetzung der Maßnahme den Schulen nach erfolgreicher Bewerbung bereitstellt.

Spezifikum des Dualen Orientierungspraktikums als Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung ist die Kombination aus beidem, d.h. der Verknüpfung einer Hospitationswoche an einer Hochschule plus dem Kennenlernen eines akademischen Berufsbildes in Form eines ebenfalls einwöchigen Betriebspraktikums, das unabhängig vom universitären Teil stattfindet.

Zum vierten Mal in Folge hatten Schüler/innen im Herbst die Möglichkeit, im Rahmen ihres Dualen Orientierungspraktikums eine Woche Seminare und Vorlesungen zu besuchen. 2011 fand das Hochschulpraktikum an der BUW in der Zeit vom 7.11 bis 11.11. statt. Sechs Schulen aus Dormagen, Remscheid, Solingen und Wuppertal bzw. rund 120 Schülerinnen und Schüler hatten daran teilgenommen. Diese konnten bei ihrer Anmeldung aus einem Angebot von 16 verschiedenen Studienfächern (z.B. „Sport“) oder Fächergruppen (z.B. „Sprachen“) wählen. Am häufigsten fiel die Wahl dabei auf Fächer wie „Wirtschaftswissenschaft/Gesundheitsökonomie“, „Psychologie“ oder „Pädagogik“.

Jede/r Schüler/in erhielt entsprechend seiner Wahl einen sog. Wochenplan, in dem das gesamte Programm für die Praktikumswoche zusammengefasst war: eine Begrüßungsveranstaltung am Montag, eine Führung durch die Bibliothek, der Besuch einer Veranstaltung zum Thema „wissenschaftliches Arbeiten“, fachspezifische Lehrveranstaltungen im Umfang von durchschnittlich 16 Semesterwochenstunden und eine Abschlussveranstaltung zur Reflexion der zurückliegenden Praktikumszeit plus Evaluation.

Wie in den Jahren zuvor haben auch 2011 viele der teilnehmenden Schüler/innen ihre Zeit an der Bergischen Universität gut für sich nutzen können: Rund 90% der Teilnehmer/innen fanden den Besuch der Lehrveranstaltungen als hilfreich mit Blick auf ihre Studien- und Berufswahl und würden die Teilnahme am Dualen Orientierungspraktikum empfehlen – so die Evaluationsergebnisse der Veranstaltung von 2011.

²² <http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/dev/t3/zukunft-foerdern/module/8-duales-orientierungspraktikum.html>

I.4 NEU: „Schon einmal anfangen“: Infoveranstaltungen für Studienstarter/innen

Von Brigitte Diefenbach und Mathias Kanes

2010 hat die ZSB damit begonnen, erstmalig eine Informationsveranstaltung für Erstsemester anzubieten. Mit diesem Format möchte die Zentrale Studienberatung auf den Bedarf an Orientierungshilfe und Unterstützung antworten, der gerade bei der Zielgruppe der Erstsemester besteht. Insgesamt rund 100 Personen konnten die Mitarbeiter über die einzelnen Veranstaltungstermine verteilt 2010 begrüßen. 2011 wurde die Veranstaltung erneut angeboten: Von Mitte bis Ende September wurden insgesamt sechs offene Infoveranstaltungen zweimal wöchentlich von Studienberater/innen durchgeführt.

Der Vortrag beantwortete unter anderem folgende Fragen und Themen:

- Wie finde ich mich an der Uni zurecht?
- Von der Schule ins Studium – Was ist neu, was ist anders?
- Neue Aufgaben im Studium
- Wie ist ein Studium aufgebaut?
- Wer unterstützt mich rund um's Studium?
- Wo finde ich die richtigen Ansprechpartner/innen in der Uni?
- Was kann ich jetzt schon tun: Prüfungsordnung und Stundenplan
- Was passiert in der Welcome Week?

Ergänzt wurden diese Inhalte durch weitere fachspezifische Informationen, die sich als typische Fragen aus der Studienberatung und E-Mail-Anfragen an die ZSB im Rahmen des regulären Beratungsbetriebs herauskristallisiert hatten. Die Gesamtdauer der Infoveranstaltungen umfasste i.d.R. zwei Zeitstunden. Individuelle Fragen konnten im Anschluss an den Vortrag mit den Studienberater/innen und im Infozentrum der ZSB geklärt werden.

Zusätzlich zu diesen Vorträgen wurden zwei spezielle Termine zum Thema WUSEL und dessen Nutzung angesetzt in Zusammenarbeit mit Herrn Durst aus dem Dezernat 2 und Frau Valenta aus dem Prüfungsamt.

Insgesamt nutzten über 300 Studierende die sechs Termine, um sich Informationen für ihren Studienstart einzuholen und sich teils nach den Veranstaltungen individuell beraten zu lassen. Die anschließenden beiden WUSEL-Einführungsvorträge Ende September bzw. Anfang Oktober besuchten mehr als 700 Erstsemester.

Die Verdreifachung der Teilnehmerzahlen gegenüber dem Vorjahr zeigt deutlich, dass die Studienstarter-Veranstaltung einen Bedarf bei den neu eingeschriebenen Studierenden beantwortet. Viele Erstsemester möchten sich schon vor der Begrüßungswoche z.B. zu Themen wie Prüfungsordnung oder Stundenplan informieren. Und die Studienberater/innen der ZSB kennen auch die teils irrationalen Befürchtungen angesichts eines völlig neuen Lern- und Arbeitsumfelds, in dem man sich anfangs noch nicht richtig zurechtzufinden weiß. Gerade hier setzt obige Informationsveranstaltung an. Eines der vielleicht wichtigsten und am meisten

verunsichernden Themen ist dabei der Stundenplan und alles was damit zusammenhängt. Vor diesem Hintergrund war es folgerichtig, zwei speziell auf dieses Thema ausgerichtete Vorträge von Herrn Durst und Frau Valenta durchzuführen.

II. Berichte aus den Tätigkeitsbereichen

II. 1 Psychologische Beratung

Von Ulrike Leonhardt

Für alle Studierenden der Bergischen Universität, der Kirchlichen Hochschule und der Musikhochschule gibt es im Arbeitsbereich der Psychologischen Beratung folgende Angebote:

Offene Psychologische Sprechstunde

Die Offene Psychologische Sprechstunde, die ganzjährig jeden Mittwoch von 10:30 bis 11:30 Uhr stattfindet, wird durchgeführt von Ulrike Leonhardt (Vertretung: Brigitte Diefenbach).

Hier geht es um Kriseninterventionen, Informationen über psychologische Beratungsangebote der ZSB und Informationen über andere psychosoziale oder ärztliche Beratungsangebote.

Die Sprechstunde wurde im Berichtszeitraum 1. Oktober 2010 bis 30. September 2011 von 47 Studierenden (im Vergleich in den Jahren 09/10: 42 und 08/09: 34) in Anspruch genommen.

ZSB-Trainingsangebote

Die ZSB-Trainingsangebote zum Beispiel zur Studienorganisation, zum Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken und zur Bewältigung von Prüfungsanforderungen, die ein wichtiger Bestandteil der psychologischen Beratung sind, werden von den Kolleginnen Brigitte Diefenbach und Iryna Zavhorodnya in einem eigenen Kapitel dargestellt.

Psychologische Einzelberatungen

Für die psychologischen Einzelberatungen melden sich die Studierenden persönlich im Sekretariat oder in der Offenen Sprechstunde an.

Die psychologischen Einzelberatungen wurden im Berichtszeitraum durchgeführt von:

- Ulrike Leonhardt, approbierte psychologische Psychotherapeutin (Gesprächspsychotherapie), seit 1994 in der Orientierenden und Psychologischen Beratung der Zentralen Studienberatung tätig
- Jeannine Brenger, approbierte psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), hauptberuflich tätig in einer Wuppertaler psychotherapeutischen Praxis

- Dr. Raimund Schneider, approbierter psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie, Systemische Therapie), hauptberuflich tätig im psychiatrischen und psychosomatischen LVR-Klinikum Düsseldorf im stationären und ambulanten Bereich.

Die beiden Letztgenannten boten auf Honorarbasis pro Woche zwischen ein bis fünf Beratungsstunden an. Sie wurden finanziert aus Studienbeitragsmitteln beziehungsweise aus Qualitätsverbesserungsmitteln. Die Beratungsstunden finden außerhalb der ZSB-Beratungstätigkeit in den Studienberaterräumen in den frühen Abendstunden statt. Neben einer optimalen Ausnutzung der ZSB-Räume können Studierende Beratungstermine sowohl tagsüber als auch abends nach den Lehrveranstaltungen bekommen.

Alle drei psychologischen Psychotherapeut/innen verfolgen in ihrer Beratungstätigkeit einen schulen- und methodenübergreifenden Ansatz. Die einzelnen Studierenden mit ihren Problemen und ihren persönlichen und sozialen Ressourcen stehen im Mittelpunkt, und die Interventionen sind entsprechend sparsam und zielgerichtet. Die psychologischen Einzelberatungen sind streng vertraulich und für die Studierenden kostenfrei.

Um die Qualität der eigenen Arbeit zu gewährleisten, wird neben berufsspezifischen Weiterbildungen teilgenommen an Supervisionsgruppen und den zweimonatigen Intervisionstreffen mit Brigitte Diefenbach, Iryna Zavhorodnya und Dr. Christine Hummel.

Die Informationsweitergabe an die freien psychologischen Psychotherapeuten über die Studienabläufe an der Bergischen Universität, die Arbeitsabläufe innerhalb des ZSB-Teams, die Terminvergabe und -verwaltung, die Absprachen zur Raumbelastung und die Honorarabrechnungen für die beiden freiberuflichen Psychotherapeut/innen erfolgen durch Heike Schardischau und Ulrike Leonhardt.

Für die hauptberuflichen Studienberater/innen sind die Kenntnisse und Erfahrungen aus der ambulanten und stationären psychosozialen Versorgung, die durch die freiberuflich tätigen Psychotherapeut/innen in die regelmäßigen Supervisionstreffen einfließen, sehr bereichernd.

Im Berichtszeitraum 2010/11 nahmen 127 Studierende die insgesamt 512 einstündigen Beratungstermine wahr (2009/10: 108 mit 347; 2008/09: 55 mit 248). Nach der Anmeldung beträgt die Wartezeit durchschnittlich zwei Wochen (2009/10: 1-2; 2008/09: 3-6) bis zum Erstgespräch. Im Vergleich dazu beträgt die Wartezeit bei niedergelassenen ärztlichen oder psychologischen Psychotherapeut/innen in Wuppertal sechs bis zwölf Monate.

Im Erstgespräch erfolgt die Anamnese und die Klärung des weiteren Vorgehens, meist die Vereinbarung von weiteren Einzelsitzungen. In der Regel sind dies zwei bis zehn Sitzungen im Abstand von einer Woche bis drei Monaten je nach Prob-

lem. Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug 4,0 Sitzungen (2009/10: 3,2; 2008/09: 4,5).

Je nach Bedarf wird weiter verwiesen an Ärzte, niedergelassene Psychotherapeut/innen, Selbsthilfegruppen oder an die Trainingsangebote der ZSB.

Das Zusammenspiel von psychotherapeutischer Fachkenntnis und genauen Einblicken in die verschiedenen Hochschulkontexte ermöglicht es, die Studierenden unserer Universität sehr schnell durch persönlich angepasste wenige Interventionen wirkungsvoll bei der Bewältigung ihres Studiums in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

Die Studierenden kommen aus eigenem Antrieb, weil sie durch die ZSB-Website, Plakataushänge in der Universität, von anderen Hochschulangehörigen oder in der Orientierenden Beratung der ZSB von unserem psychologischen Beratungsangebot erfuhren. In letzter Zeit melden sich vermehrt Lehrende, berufen sich auf die gemeinsamen Round-Table-Gespräche und unterstützen Studierende beim ersten Kontakt mit der Psychologischen Beratung. Manche werden auch durch die sie behandelnden niedergelassenen Ärzte auf die psychologischen Beratungsangebote unserer Universität hingewiesen.

Allerdings nehmen Studierende die Angebote der psychologischen Beratung im Vergleich zu den Angeboten der Orientierenden Beratung nach wie vor erst bei hohem Leidensdruck wahr. Verschiedene erfolglose Lösungsversuche sind zu diesem Zeitpunkt schon selbst unternommen worden; auch von Freunden und Familie erwartet man keine hilfreiche Unterstützung mehr.

Die häufigsten Beratungsanlässe in der Psychologischen Einzelberatung ergeben sich aus dem Studium. Seit 1. Oktober 2009 wird unseren Studierenden vor dem ersten psychologischen Beratungsgespräch in Absprache mit Prof. Rainer Holm-Hadulla, dem Leiter der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentennetzes Heidelberg, die dort entwickelte Psychosoziale Beschwerdeliste (PBS) vorgelegt. Sie werden gebeten, auf einer Skala zwischen 0 (gar nicht) bis 5 (sehr stark) anzukreuzen, in wie weit sie unter 22 genannten Problemen gegenwärtig leiden. 86 Fragebögen wurden für den Berichtszeitraum 01.10.2009 bis 30.09.2011 (2009/10: 62) ausgewertet.

Am häufigsten leiden aufgrund ihrer eigenen Angaben die Wuppertaler Studierenden, die die psychologische Einzelberatung in Anspruch nahmen, an Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten, Prüfungsängsten, mangelndem Selbstwertgefühl, unerklärbarer Angst und Unruhe, depressiven Verstimmungen, psychosomatischen Beschwerden und Problemen mit Partner bzw. Eltern.

Mittelwerte der Variablen der Psychosozialen Beschwerdeliste (PSB)

Deskriptive Statistik (statistische Auswertung Brigitte Diefenbach)

	N	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	Standardabweichung
Partnerschaftsprobleme	86	0	5	1,77	1,733
Konflikte Eltern	86	0	5	1,76	1,455
Krankheit/Tod nahestehender Personen	86	0	5	,94	1,552
eigene körperliche Krankheiten	85	0	5	,71	1,242
Wohnprobleme	85	0	4	,86	1,329
finanzielle Schwierigkeiten	85	0	5	1,39	1,567
Belastung durch Kind	85	0	4	,16	,705
Arbeits-/ Konzentrationsprobleme	86	0	5	3,24	1,594
Prüfungsangst, Angst vor Autoritäten	86	0	5	2,90	2,012
Kontaktschwierigkeiten	86	0	5	1,55	1,484
mangelndes Selbstwertgefühl	86	0	5	2,59	1,655
Angst, Unruhe, die ich nicht erklären kann	86	0	5	2,51	1,767
schwer beherrschbare Aggression	86	0	5	,59	1,022
Zwangsvorstellungen, -handlungen	85	0	5	,60	1,146
depressive Verstimmungen	85	0	5	2,46	1,563
Selbstmordgedanken	86	0	4	,56	1,091
sexuelle Probleme	85	0	4	,54	1,064
psychosomatische Beschwerden, körperliche Reaktion auf Belastungen	86	0	5	1,88	1,752
Probleme mit Alkohol/anderen Drogen	86	0	3	,36	,781
Medikamentenabhängigkeit	86	0	1	,02	,152
extreme psychische Leiden (psychiatrische Erkrankung)	85	0	5	,53	1,130
andere Probleme/Beschwerden	80	0	5	,74	1,329
Gültige Werte	86				

II.2 Interkulturelle Beratung und interkulturelle Veranstaltungen

Von Iryna Zavhorodnya

„Die deutschen Hochschulen müssen in ihren Internationalisierungsstrategien ihre Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Hochschullandschaft sowie den vermehrten Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern sicherstellen.“²³

Internationalisierung wird im Sinne von J. Knight (1999) als Prozess verstanden, der eine internationale/interkulturelle Dimension in die Hochschule, Forschung und Servicefunktion der Hochschule integriert.²⁴ Die ZSB gestaltet diesen Prozess durch erweiterte interkulturelle Beratungsangebote und interkulturelle Veranstaltungen mit.

Eine der Internationalisierungsstrategien, die die ZSB zurzeit verfolgt, ist die „Internationalisierung zu Hause“. Das heißt die an der Universität bereits bestehende Interkulturalität in Form der Existenz einer Vielzahl von internationalen Studierenden aus ca. 100 verschiedenen Staaten und inländischen Studierenden mit Migrationshintergrund (ca. 16%) wird für den Internationalisierungsprozess genutzt, indem diese Studierende gemeinsam mit den deutschen Studierenden z. B. in kulturübergreifenden Trainings und Coachings zu einem kulturellen Austausch motiviert werden. Nicht zuletzt spiegelt auch die Internationalität des ZSB-Teams die zunehmende Internationalität der Universität.

Seit dem Wintersemester 2009/10 bietet die Zentrale Studienberatung regelmäßig interkulturelle Beratung sowie interkulturelle Veranstaltungen an. Dieses Angebot richtet sich sowohl an die internationalen Studierenden und Promovierenden unserer Universität (incoming) als auch an Studierende, die einen Aufenthalt im Ausland planen (outgoing). Die interkulturelle Beratung und die interkulturellen Veranstaltungen werden von Iryna Zavhorodnya angeboten und durchgeführt.

Interkulturelle Beratung

Zum Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung zählt seit nunmehr einem Jahr die interkulturelle Beratung, die an jedem letzten Dienstag im Monat stattfindet. Sowohl internationale Studierende und Promovierende als auch Studierende unserer Universität, die einen Auslandsaufenthalt planen, greifen auf das Beratungsangebot bezüglich folgender Themenschwerpunkte zurück: Selbständige Studienplanung und -organisation, akkulturativer Stress, finanzielle Probleme, Jobsuche, geringere Kontakte zu deutschen Kommilitonen, Kulturstandards anderer Nationen, Kulturschockprävention. Bei schwerwiegenden interkulturellen

²³ N. Lemmers (2011). PROFIN. Vielfalt in der Praxis - zweite Zwischenbilanz. DAAD. Berlin: RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation.

²⁴ J. Knight (1999). Internationalisation of Higher Education. OECD.

Problemen werden in den offenen Sprechstunden weitere Termine für individuelle Einzelcoachings vereinbart.

Unter <http://www.zsb.uni-wuppertal.de/beratung/interkulturelle-beratung.html> finden Studierende und Promovierende bei interkulturellen Fragen und Problemen erste Hinweise zur Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt, praktische Tipps zur Überwindung eines Kulturschocks sowie Termine und Informationen zu den interkulturellen Trainings und Coachings. Darüber hinaus erhalten interessierte Studierende und Promovierende Literaturempfehlungen zu den Themen Kulturschock und interkulturelle Kompetenz sowie eine Linkliste. Ferner finden Studierende und Promovierende seit Beginn des Sommersemesters 2011 diese Hinweise und Informationen auf der neu gestalteten Aushangtafel neben dem Büro B.06.06a. Dabei wird auf die im Informationszentrum der Zentralen Studienberatung erhältlichen Literaturempfehlungen zu den Themen Kulturschock und interkulturelle Kompetenz hingewiesen.

Eine weitere Möglichkeit, sich auf einen Auslandsaufenthalt vorzubereiten, bieten die in der interkulturellen Beratung erhältlichen umfangreichen Literaturempfehlungen zu den folgenden Ländern: Afrika/Südafrika, Australien und Neuseeland, China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Irland, Japan, Kanada, Lateinamerika, Niederlande, Polen, Portugal, Skandinavien, Spanien, Türkei, Ungarn und USA.

Im Zeitraum vom 01.10.2010 bis 30.09.2011 suchten 119 Studierende das Angebot der Interkulturellen Beratung auf.²⁵

Interkulturelle Veranstaltungen (Zielgruppe „outgoing“)

- Informationsveranstaltung „Auslandsstudium und -praktikum weltweit mit Informationen zur interkulturellen Kompetenz“

Zur Steigerung der Auslandsmobilität der Studierenden an der BUW führte die Zentrale Studienberatung, wie bereits im vergangenen Studienjahr, in Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt regelmäßig die Veranstaltung „Auslandsstudium und -praktikum weltweit mit Informationen zur interkulturellen Kompetenz“ durch. Insgesamt fanden im Wintersemester 2010/2011 und Sommersemester 2011 acht dieser Informationsveranstaltungen statt, die jeweils zweieinhalb Stunden dauerten. Insgesamt nahmen 120 Studierende Dieses Angebot wahr. Zentrale Themen dieser Veranstaltungen waren die Durchführung von Auslandsstudien und Auslandspraktika inner- und außerhalb Europas, entsprechende Fördermöglichkeiten sowie die Entwicklung und Förderung der interkulturellen Kompetenz im Zuge der Vorbereitungsmaßnahmen auf einen Auslandsaufenthalt. Die häufigsten Zielländer sind Großbritannien, Irland, Australien, Frankreich und USA. Besonders gut angenommen wurden die Informationsveranstaltungen von Studierenden des Kombinatorischen Bachelors mit den Teilstudiengängen Anglistik/Amerikanistik in der Kombination mit Wirtschaftswissenschaften, Pädagogik, Sozialwissenschaften oder Germanistik.

²⁵ Davon nahmen 97 eine Ausländerberatung in Anspruch und fünf wurden bezüglich eines Auslandsstudiums und/oder -praktikums beraten. Aus der Gruppe der Abiturient/innen suchten 44 die Ausländerberatung auf und 22 nahmen die Interkulturelle Beratung in Anspruch. (S. Tabelle im Anhang 2.)

- Pilotprojekt „Optionalbereich kompakt im Ausland“

Für das Pilotprojekt „Optionalbereich kompakt im Ausland“ im Rahmen des Kombinatorischen Bachelors nahm die ZSB am 23. November 2010 an einer Informationsveranstaltung für interessierte Studierende teil. Die Teilnehmerzahl betrug 68, dabei handelte es sich um 59 weibliche Teilnehmerinnen und neun männliche. Für das eben genannte Projekt fand am 10., 17. und 24. Februar 2011 und am 21., 28. Juli und 4. August 2011 ein vorbereitendes „Interkulturelles Training“ statt. Insgesamt erarbeiteten zwölf Teilnehmerinnen und vier Teilnehmer in drei Trainingseinheiten à vier Semesterwochenstunden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kulturen insbesondere von Deutschland und der jeweiligen Gastkultur. Für die aktive Teilnahme an den Diskussionen und einer Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen während der Veranstaltung erhielten die Studierenden zwei Leistungspunkte.

- „Interkulturelles Training“ im Rahmen des Projekts „Bilingual studies abroad“ von Prof. Dr. Bärbel Diehr

Das Veranstaltungsangebot der Zentralen Studienberatung hinsichtlich des Themenschwerpunkts interkulturelle Kompetenz wird mit einem gleichnamigen Workshop speziell für den Fachbereich A abgerundet. Die Lehrveranstaltung ist in das Projekt „Bilingual Studies abroad“ eingebettet, welches von Prof. Dr. Bärbel Diehr konform mit der Neuregelung des Gesetzes vom 12. Mai 2009²⁶ über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen initiiert und koordiniert wird. Es besteht aus einem vorbereitenden Seminar sowie einer Reflexions- und Feedbackrunde, die die Reflexion der interkulturellen Erlebnisse in Kleingruppen anhand vorgegebener Leitfragen im Fokus hatte. Nachdem die sogenannten *Critical Incidents* erarbeitet wurden, wurden diese auf Postern schriftlich fixiert, um eine Diskussion im Plenum zu ermöglichen.

Einer dieser *Critical Incidents* beinhaltete eine irritierende Situation an einer britischen Bushaltestelle, da die deutsche Studierende gegen den britischen kulturellen Standard des Anstellens an eben dieser ignorierte und damit eine ältere Dame so sehr verärgerte, dass diese sie beim Einstieg in den Bus zur Seite drängte.

Insgesamt fanden zwölf Studierende in dieser Form sowohl vor als auch nach ihrem dreimonatigen Aufenthalt in Großbritannien Unterstützung und Hilfestellung bezüglich interkultureller Kompetenz.

²⁶ Vgl. http://www.verwaltung.uni-wuppertal.de/law/LABG_2009.pdf

Interkulturelle Veranstaltungen (Zielgruppe incoming)

- Infoveranstaltungen für internationale Studierende

Ferner fand in diesem Studienjahr in Kooperation mit dem Sprachlehrinstitut erneut die zweieinhalbstündige Veranstaltung „Das Studium an der Bergischen Universität mit der Zentralen Studienberatung an Ihrer Seite“ statt. Die Herkunftsländer der über 50 Studierenden umfassten Benin, die Elfenbeinküste, Ghana, den Iran, Guinea, Paraguay, Kolumbien, die Türkei, Russland, die Ukraine, Pakistan, Japan und China. Ein Blick auf die Studiengänge zeigt ein breit gefächertes Spektrum quer durch die sieben Fachbereiche der Bergischen Universität, welches von Bauingenieurwesen über Philosophie bis hin zu den Wirtschaftswissenschaften reichte.

- Psychosoziales Studienbegleitprogramm CIS (Coaching für internationale Studierende) im Rahmen des PROFIN-Projektes

Das psychosoziale Studienbegleitprogramm für internationale Studierende CIS (Coaching für internationale Studierende) ist ein besonderes Serviceangebot für „Bildungsausländer/innen“ in Deutschland. Es handelt sich hierbei um ein seit September 2010 erweitertes Modul des bestehenden MOBIS-Projekts der Universität (**M**odulares **B**etreuungskonzept zur studienerefolgsorientierten **I**ntegration ausländischer **S**tudierender). Es ist im Rahmen des PROFIN-Projekts (**P**rogramm zur **F**örderung der **I**ntegration ausländischer Studierender) bei der ZSB angesiedelt und gefördert durch den DAAD sowie das BMBF bis August 2012. Aus den PROFIN-Projektmitteln wird eine 25%-Stelle von Iryna Zavhorodnya in der ZSB finanziert.

Das Programm richtet sich an Studierende aus kollektivistisch geprägten Ländern. Diese bilden die größte Gruppe der ausländischen „Bildungsausländer“ an der Bergischen Universität. Neben den fachlichen Anforderungen des Studiums sind diese Studierenden zusätzlich mit der Fremdsprache „Deutsch“ und mit erheblichen kulturellen Veränderungen (sogen. Kulturschock) konfrontiert.

Durch gezielte Trainingsangebote, Einzel- und Gruppencoachings erhalten die Studierenden Orientierungshilfen zu den Studien- und Alltagsanforderungen in Deutschland. Ziel des Programms ist es, die Studierenden zu einem zügigen und erfolgreichen Studium zu befähigen. Gleichzeitig werden durch psychosoziale Unterstützung kulturelle Barrieren abgebaut und die Integration an der Wuppertaler Universität erleichtert.

Die Interkulturellen Trainings umfassen die Themen „Kulturschock Deutschland – Was kann ich tun, um mich besser zu fühlen?“ und „Sich selbst durch die kulturelle Brille des Anderen sehen“. Des Weiteren hatten internationale Studierende im 1. und 2. Fachsemester in diesem Berichtszeitraum die Möglichkeit in einem Gruppencoaching allen Fragen rund um das Studium in Wuppertal nachzugehen, um so langfristig ihr Studium selbstständig zu gestalten und erfolgreich zu absolvieren. Für die Teilnehmer/innen des Programms wurden zusätzliche offene Sprechstunden sowohl von der ESG als auch von der ZSB angeboten. In diesen Sprechstunden wurden weitere drei bis fünf Folgetermine für individuelle psycho-

soziale Betreuung vereinbart. Themen, die im Mittelpunkt der laufenden Einzelcoachings stehen, sind selbständige Studienplanung und Organisation, Feedback zum aktuellen Studienstand, akkulturativer Stress, Geldprobleme, Jobsuche, geringere Kontakte zu deutschen Kommilitonen. Am Ende jedes Semesters wurden alle Teilnehmer/innen zum persönlichen Feedbackgespräch eingeladen. Die Evaluation des CIS-Programms geschieht in Form eines eigens für das Projekt konstruierten Evaluationsbogens. Die Erhebung der Daten erfolgte jeweils zu Beginn und zum Ende eines Semesters. Eine vollständige Evaluation wird zum Schluss des Projektes durchgeführt. Eine vorläufige, deskriptive Statistik befindet sich im Anhang.

Inzwischen liegt ein PROFIN-Zwischenbilanzbericht für 2011 vor, der in der ZSB eingesehen werden kann.

Perspektiven

Die Bergische Universität strebt eine weitere Internationalisierung an. So heißt es im Leitbild: „Mit dem stetigen Ausbau wissenschaftlicher Exzellenz auf Basis der nachfolgend skizzierten strategischen Schwerpunkte gehen verstärkte Aktivitäten einher, die auf eine weitere nationale und internationale Vernetzung zielen. Dem liegt die Überzeugung zu Grunde, dass internationalem Erfahrungsaustausch, transnationalen Forschungs Kooperationen und interkultureller Kompetenz im Zuge der fortschreitenden Globalisierung eine zunehmende Relevanz zukommt.“²⁷ Im Zuge dieses Prozesses ist der weitere Ausbau und die Verstetigung der interkulturellen Beratung wie vor allem auch der interkulturellen Trainings, die zurzeit durch das PROFIN-Projekt möglich sind, dringend erforderlich.

²⁷ http://www.uni-wuppertal.de/universitaet/profil_und_perspektiven/selbstverstaendnis/

II.3 Schlüsselqualifikationen für die Studien- und Berufswahl

Von Brigitte Diefenbach

Die *Entscheidungstrainings für die Studien- und Berufswahl: "Abi – was dann?"*²⁸ ergänzen vor allem Informationsveranstaltungen für Schüler/innen wie die Schüler-Informationstage und Gruppenvorträge, die orientierende Beratung von Studieninteressierten und die weiteren Angebote der Hochschule.²⁹

Sie sind ein wichtiger und gut frequentierter Baustein für die Phase der Studien- und Berufswahlentscheidung ein bis zwei Jahre vor Abschluss des Abiturs.

Die Entscheidungstrainings werden seit 1999 regelmäßig mit mindestens drei Veranstaltungen pro Semester angeboten. Die hohen Anmeldezahlen zeigen, dass die Nachfrage nach persönlichen Präsenzveranstaltungen – trotz einer wachsenden Zahl von Selbsttests zur Studienwahl im Internet³⁰ – weiterhin gestiegen ist.

Im Berichtszeitraum WS 10/11 bis SS 2011 wurden insgesamt pro Semester drei Entscheidungstrainings angeboten. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde wie bereits im Vorjahr im Juni 2011 ein zusätzliches Training durchgeführt. Insgesamt nahmen 97 Studieninteressierte daran teil.

Die Entscheidungstrainings verfolgen folgende Ziele:

- Jugendliche setzen sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten und ihren beruflichen Zukunftsvorstellungen systematischer auseinander und nutzen dazu aktuelle professionelle Informationsquellen.
- Sie erhalten umfangreiche Informationen über Studienmöglichkeiten und Studienanforderungen.
- Sie nutzen ausgewählte online-self-assessments, die zunehmend häufiger Voraussetzung für die Studienaufnahme werden.
- Die Studien- und Berufswahlentscheidung wird auf der Basis von relevanten Sachinformationen und weiteren Informationsmöglichkeiten versachlicht, realitätsangemessener und damit erfolgversprechender getroffen.

Rückblickend auf die Erfahrung der Entscheidungstrainings der letzten zehn Jahre lässt sich feststellen, dass für Schüler/innen v.a. folgende Fragen von Relevanz sind:

- Welches Studium ist das richtige für mich?
- Wie ist ein Studium aufgebaut? Was muss ich leisten?
- Was sind meine eigenen beruflichen Ziele für die Zukunft? Wie passen sie zu meinen individuellen Interessen und Fähigkeiten?

²⁸ Siehe auch Presseinfo Nr. 9 im Anhang

²⁹ Siehe <http://www.schule.uni-wuppertal.de/>

³⁰ Siehe http://www.zsb.uni-wuppertal.de/fileadmin/zsb/Publicationen/Self-Assessments_Liste.pdf

- Welche Prioritäten setze ich für meine Ziele?
- Welche Studiengänge kommen für mich in Frage? Mit welchen Inhalten setze ich mich dort auseinander?
- Wie bewerte ich die verschiedenen Studienalternativen um zu einer Entscheidung zu kommen?
- Wo und wie kann ich mich noch systematisch weiter informieren?

Die Entscheidungstrainings unterstützen Schüler/innen der Oberstufe sich aktiv und strukturiert mit Zukunftsperspektiven auseinanderzusetzen und zudem den Prozess der Entscheidungsfindung beispielhaft für die Zukunft einzuüben.

Erweiterung der Trainingstermine

Durch die verkürzten Abiturjahrgänge zeichnete sich bereits in diesem Berichtszeitraum ein höherer Bedarf ab. Für den kommenden Berichtszeitraum (2011/12) sollten deshalb mindestens vier bis fünf Entscheidungstrainings pro Semester eingeplant werden. Für die zusätzlichen Trainings konnte eine weitere externe Trainerin, Frau Bianca Müller, gewonnen werden. Die Trainingstermine finden ausschließlich freitags und samstags außerhalb der üblichen Schulzeiten statt.

Innovation des Trainingskonzeptes

Eine weitere geplante Neuerung hinsichtlich des Trainingsaufbaus ist die Nutzung des Infozentrums der ZSB im Verlauf der Trainings. Die Veranstaltungen sollen zukünftig ausnahmslos in den Räumen der ZSB stattfinden. Die Teilnehmer/innen lernen das Informationszentrum mit seinen Nutzungsmöglichkeiten kennen und können vor Ort online gezielte Informationsrecherchen und Selfassessments unter Anleitung erproben.

Ausgewählte Evaluationsergebnisse:

Alle Entscheidungstrainings wurden mittels eines Fragebogens evaluiert. Im Berichtszeitraum WS 10/11 und SS 2011 haben von den 97 Gesamtteilnehmer/innen 81 Schüler/innen an der freiwilligen Evaluation teilgenommen, davon 53,3% junge Frauen. Somit ist der Anteil der männlichen Teilnehmer im Vergleich zum Vorjahr von 40% auf 46,7% leicht angestiegen.

Jahrgangsstufe/Bildungsabschluss

Insgesamt 59,2% der Teilnehmer/innen war noch in der Oberstufe. 25,9% der Teilnehmer/innen verfügten bereits über das Abitur und 14,8% studierten bereits im 1. Semester. In diesem Berichtszeitraum wurde im Jahresvergleich eher sehr spät in der Studienwahlphase ein Entscheidungstraining besucht.

Jahrgangsstufe	Häufigkeit	Prozent
Abitur	21	25,9
10	1	1,2
Gültig 12	17	21,0
13	30	37,0
Gesamt	69	85,2
Studium	12	14,8
Gesamt	81	100,0

Subjektive Bedeutung des Trainings

Insgesamt 91,1% der Teilnehmer/innen bewerteten das Entscheidungstraining als „sehr wichtig“, „wichtig“ oder zumindest „teilweise wichtig“.

Wichtigkeit des Trainings	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	14	17,3	17,7
wichtig	35	43,2	62,0
Gültig teilweise wichtig	23	28,4	91,1
eher unwichtig	7	8,6	100,0
Gesamt	79	97,5	
Keine Angabe	2	2,5	
Gesamt	81	100,0	

Klärung des Entscheidungsprozesses

82,5% der Teilnehmer/innen gab an, ihr Entscheidungsprozess sei durch das Training „viel klarer“, „überwiegend klarer“ und „teilweise klarer geworden“.

Mehr Klarheit über berufliche Perspektive	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
viel klarer geworden	10	12,3	12,5
überwiegend klarer	37	45,7	58,8
Gültig teilweise klarer	19	23,5	82,5
eher nicht klarer	9	11,1	93,8
nicht klarer geworden	5	6,2	100,0
Gesamt	80	98,8	
Keine Angabe	1	1,2	
Gesamt	81	100,0	

Empfehlung des Entscheidungstrainings

Im Vorjahr empfahlen 69,5 % der Teilnehmer/innen die Teilnahme an den Entscheidungstrainings; 30% empfehlen das Training „sehr“. Im aktuellen Berichtszeitraum ist die Zufriedenheit und Empfehlung des Trainings noch einmal deutlich gestiegen auf 77,8%.

Empfehlung des Trainings	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
Gültig			
sehr empfehlen	31	38,3	38,3
eher empfehlen	32	39,5	77,8
weder/noch	14	17,3	95,1
eher abraten	4	4,9	100,0
Gesamt	81	100,0	

Welche Inhalte/Methoden waren für die Teilnehmer/innen besonders wichtig?

Die Teilnehmer/innen nannten in freien Antwortkategorien für sie folgende für sie als wichtig empfundene Inhalte:

- Selbstfindung, ausführliche Informationen über Studiengänge
- Die gute Atmosphäre und die Möglichkeit, Fragen kompetent beantwortet zu bekommen und viele Informationen mitzunehmen
- Atmosphäre, Hilfestellungen zur Berufsfindung
- Herausarbeitung meiner persönlichen Wünsche und Vorstellungen bezüglich der Laufbahn zum passenden Job unter Berücksichtigung meiner persönlichen Vorstellungen des Privatlebens
- über meine Ziele nachzudenken und von wildfremden Personen eingeschätzt zu werden
- Eine neue Möglichkeit kennen zu lernen seine Ziele zu setzen und diese der Wichtigkeit nach zu sortieren
- es war gut, sich die Ziele vor Augen zu halten und zu erarbeiten, welches einem am nächsten liegt
- Den Vergleich zu anderen in der Findungsphase zu sehen
- Fragen zum Studium geklärt zu haben
- Selbsteinschätzung, Infos über verschiedene Studiengänge
- Informationen über manche Studiengänge sowie die Projektion meiner Interessen
- Das Sammeln von genaueren Informationen zu Studiengängen und eine Bestätigung in dem favorisierten Studiengang
- Dass die Gruppe nicht über 15 Personen betrug -> sehr übersichtlich und hat eine gute Atmosphäre geschaffen
- Strukturierung des Zielepuzzles (Zielehierarchie); Alternativengalerie durch andere Teilnehmer
- was mir andere zutrauen und wie sie mich einschätzen
- Informationshefte/Blätter etc.

- Wahrscheinlichkeits-/Bewertungsbogen über einen Studiengang oder der Alternative dazu
- Bestätigung meiner Entscheidung
- die Alternative für meine bisherige Studienwahl
- sich über seine Ziele klarer zu werden
- mehr Informationen über den Studienablauf zu erhalten. Meine Ziele zu kompensieren.
- von anderen Einschätzungen zu bekommen, was an Studienmöglichkeiten zu mir passen könnte

Ausblick auf die Vorbereitungsphase der doppelten Abiturjahrgänge 2012 bis 2014

Mit Ende des Jahres 2011 und Abgabe des Trainingszentrums in Gebäude Z werden die Entscheidungstrainings ausschließlich in den Räumen der Studienberatung in Gebäude B stattfinden. Wenngleich dabei planerische Flexibilität verloren gegangen ist (im Gebäude B steht der Vortrags- und Konferenzraum B-06.01 der ZSB drei Wochentage zur Verfügung), hat dies auch Vorteile, etwa die Nähe den Beratungsräumen und zu dem Infomaterialien sowie die Möglichkeit zur online-Recherche und beispielhafter Nutzung von online-assessments im Infozentrum.

Künftig ist mit einer deutlich erhöhten Nachfrage an Entscheidungstrainings in der Vorbereitungszeit der doppelten Abiturjahrgänge zu rechnen. Die Besucherzahlen der Schülerinformationstage prognostizieren in der Regel sehr gut den weiteren Bedarf an Trainingsplätzen.

II.4 Trainingsgruppen der ZSB - Schlüsselqualifikationen zum besseren Studieren

Von Brigitte Diefenbach und Iryna Zavhorodnya

Die bewährten themenbezogenen Trainingsgruppen der ZSB wurden seit dem WS 2008/09 um drei spezifische Themen und seit dem WS 2010/2011 um zwei weitere Themen erweitert. Besonderes Augenmerk wurde auf die Studieneingangsphase und typische Arbeitsanforderungen Studierender im Studienverlauf gelegt, die sich aus der veränderten Struktur der Bachelor- und Masterstudiengänge ergeben, z.B. eine höhere Prüfungsfrequenz bereits zu Studienbeginn und eine kürzere Regelstudienzeit bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss mit dem Bachelor of Science oder dem Bachelor of Arts.

Die zielgruppenorientierte Differenzierung des Angebotes und die qualitative und die handlungsorientierte, peerunterstützte Durchführung der Trainings haben sich in ihrer Funktion als Unterstützung der individuellen orientierenden Beratung in der ZSB und Teilbereichen der psychologischen Beratung bewährt.

Die Gruppentrainings beinhalten fachübergreifende Kernanforderungen eines Studiums an die Studierenden im Gesamtprozess von der Studieneingangsphase über die Phasen des Studiums selbst bis zum Übergang Studium – Beruf. Die angebotenen Trainings vermitteln Kompetenzen, die jeder Studierende erwerben kann, um sich den Studienalltag zu erleichtern und ein zielorientiertes und erfolgreiches Studium selbstständig vorzubereiten bzw. zu gestalten. Damit soll deutlich werden, dass es sich hier nicht um ein defizitorientiertes Angebot für „Problemfälle“ handelt, sondern um ein für Studierende aller Ausbildungsphasen fachübergreifendes Qualifikationsangebot.

Aus den ursprünglich angebotenen Themen der Kernkompetenzen des Studiums in diesem Bereich, der die Studierenden im Gesamtprozess von der Studieneingangsphase über die Phasen des Studiums bis zum Studienabschluss unterstützen soll, kristallisierten sich differenzierte Themenbereiche heraus, die speziell an die Zielgruppe der Studienanfänger/innen und die Zielgruppe der „längerzeitig“ Studierenden (Studienmitte und -ende sowie über die Regelstudienzeit hinaus) gerichtet sind.

Im Erhebungszeitraum wurden folgende Themen pro Semester angeboten:

1. Arbeitstechniken für das Studium: Lernen zu Lernen

Die Veranstaltung vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten aus der psychologischen Lernforschung. Die Studierenden setzen sich mit ihrer Lernmotivation, gedächtnis-freundlichem Lesen und Lernen und den Möglichkeiten der Konzentrationsverbesserung auseinander. Themen der Lernorganisation wie Zeitplanung, Arbeitsbedingungen und die Arbeit in Lerngruppen sind weitere Themenbereiche.

2. Arbeitstechniken für das Studium: Prüfungsangst bewältigen

Diese Veranstaltung dient dazu, die Ursachen von Prüfungsangst zu verstehen. Mittels psychologischer Strategien lernen Studierende, Prüfungsangst zu bewältigen, sich auf Prüfungssituationen angemessen vorzubereiten und gelassener in die Prüfungen zu gehen. Nach der Veranstaltung haben sie die Möglichkeit, sich persönlich beraten zu lassen.

3. Arbeitstechniken für das Studium: Reden ohne Stress

Das Seminar hilft Studierenden, ihre Basisfähigkeiten sozialer Kompetenz zu verbessern. In vielen praktischen Übungen und Rollenspielen wird trainiert, erfolgreich Referate vorzutragen, sich aktiv in Seminaren zu beteiligen, über Themen zu verhandeln, Kontakte aufzunehmen und sich selbst und die eigene Arbeit zu präsentieren.

4. Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben

In dieser Veranstaltung werden die Grundsätze einer wissenschaftlichen Arbeitsweise vermittelt. Anhand handlungsorientierter Übungen lernen Seminarteilnehmer, einen Forschungsprozess von der Themenfindung über die inhaltlich und formal korrekte Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit bis hin zur Ergebnispräsentation durchzuführen.

5. Arbeitstechniken und Methoden für Geisteswissenschaftler/innen

In dieser Veranstaltung können Studierende der Geisteswissenschaften ihre Fragen zur Themenfindung, zur Arbeitsplanung und -organisation, zur Literaturrecherche und zum Aufbau ihrer Haus- oder Abschlussarbeiten stellen wie z.B. Wie beginnen? Wie enden?

Seit dem WS 2008/09 wurden zwei weitere Themen ins Gesamtprogramm aufgenommen:

6. Studieren mit Motivation und Methode. Ein Workshop für Studierende im 1. bis 3. Semester

In der Veranstaltung „*Studieren mit Motivation und Methode*“ werden studienrelevante Arbeitsweisen und Lernmethoden vorgestellt, die die Studierenden gerade zu Beginn des Studiums in die Lage versetzen sollen, ihre Studien- und Lernorganisation besser und strukturierter zu gestalten. Mit der Einarbeitung in ein selbstständigeres und selbstgesteuertes Arbeits- und Lernverhalten soll typischen Lern- und Arbeitsproblemen im Studium vorgebeugt werden.

7. *Schluss mit dem ewigen Aufschieben*

Die Veranstaltung „*Schluss mit dem ewigen Aufschieben*“ resultiert aus Erfahrungen der etablierten Themenbereiche „Lernen zu Lernen“ und „Prüfungsangst bewältigen“. Häufig finden sich bei den Teilnehmer/innen dieser klassischen Themen – zumeist im mittleren bis späten Studienabschnitt – prokrastinierende Verhaltenstendenzen und -gewohnheiten, die einer spezifischen Bearbeitung bedürfen und über die Aneignung von Lerntechniken hinausgehen.

Ursachen und Hintergründe des aufschiebenden Verhaltens und entsprechende individualisierte Lösungsansätze sollen selbstständig erarbeitet und unmittelbar im Studienalltag erprobt werden.

8. *Studieren mit LRS: ein Tabuthema*

Nach Schätzungen von Experten studieren ca. 2 bis 3 % aller Studierenden mit einer Lese-/Rechtschreibstörung, die früher oft als Legasthenie bezeichnet wurde. Deswegen wurde im WS 2010/2011 eine Veranstaltung für Betroffene und Interessierte angeboten, in der sie über Hintergründe, Verursachungsbedingungen, Diagnostik, Gutachten, Fördermöglichkeiten und v.a. über Nachteilsausgleiche informiert wurden. Mit dieser Infoveranstaltung möchte die ZSB gezielt die Studierenden mit LRS beim Lernen und bei Prüfungen unterstützen.

Ausgewählte Evaluationsergebnisse

Seit dem WS 2008/09 werden die Gruppentrainings zum besseren Studieren mittels eines Fragebogens evaluiert. Im Berichtszeitraum WS 2010/11 bis SS 2011 nahmen insgesamt 117 Studierende an den Gruppentrainings teil, davon 64,1% Frauen. An der freiwilligen Evaluation beteiligten sich 66 Studierende (51,8%).

Zufriedenheit insgesamt mit dem Training

Über 90% der Studierenden gaben an, mit den Trainings insgesamt „sehr zufrieden“ bis „zufrieden“ zu sein. Das sind 10% mehr als im letzten Berichtszeitraum.

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Training?	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
sehr zufrieden	29	43,9	43,9
zufrieden	31	47,0	90,9
Gültig weder noch unzufrieden	6	9,1	100,0
0	0	0	
Gesamt	66	100,0	

Auf die offene Frage „Was haben Sie an der Veranstaltung besonders gut empfunden?“ wurden vor allem die handlungsorientierte Arbeitsweise, das Feedback der anderen Teilnehmer/innen und die vergleichsweise kleine Gruppengröße genannt:

- Erfahrungsberichte der anderen, dadurch habe ich gemerkt wie ich vorgehen muss
- hilfreiche Informationen, weil ich diese für meinen Abschluss anwenden werde
- alles war übersichtlich und verständlich
- sehr informativ
- die Hilfsbereitschaft, meine Fragen zu beantworten
- sehr gute, anschauliche Erklärungen
- selbsterlerntes Wissen gegenseitig erklären/präsentieren
- Fachkompetenz; Atmosphäre (produktiv, jedoch nicht abgehoben)
- die Atmosphäre und den Austausch mit anderen; klare Analysen und Lösungsansätze machen das Problem einfacher
- lockere Atmosphäre, mentales Training und Übungen zur progressiven Muskelentspannung
- zu lernen, wie man sich strukturiert
- Arbeitsblätter
- viele unterschiedliche Ansatzpunkte, abwechslungsreich, man konnte sich immer das für sich passende raussuchen
- sehr kleine Gruppe, konnte daher offen sprechen, viele hilfreiche Tipps und Anregungen, man ist nicht allein
- konstruktive Beiträge und Kritik
- Gruppendiskussion, hier konnte ich mich gut austauschen
- das Eingehen auf die individuellen Schwierigkeiten der Teilnehmer
- Arbeit mit verschiedenen Materialien und mit viel Einfühlungsvermögen
- Tipps zum allgemeinen Umgang mit Konfliktsituationen zu bekommen
- Tipps praktisch anwendbar
- interessant, viele Bögen zur Selbsteinschätzung
- die verschiedenen Theorien
- gute Literaturhinweise, hoher Motivationseffekt

Erweiterung der individuellen Kompetenzen

Auf die Frage, ob die Teilnehmer/innen ihre Kompetenzen in dem jeweiligen Trainingsthema erweitern konnten, gaben 88% an „trifft völlig zu“ und „trifft zu“.

Die Veranstaltung trägt zur Erweiterung meiner Kompetenzen bei:		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
Gültig	trifft völlig zu	28	42,4	42,4
	trifft zu	30	45,5	87,9
	trifft weder noch zu	7	10,6	98,5
	trifft eher nicht zu	1	1,5	100,0
	Gesamt	66	100,0	

Empfehlung der Gruppentrainings zum besseren Studieren

Der Erfolg der Gruppentrainings zum besseren Studieren in den jeweiligen Themenbereichen zeigt sich vor allem in der Empfehlung der Teilnahme an andere Studierende.

Mehr als 92% der Teilnehmer/innen würden die Trainings „sehr empfehlen“ oder „eher empfehlen“.

Würden Sie diese Veranstaltung weiter empfehlen?		Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr empfehlen	48	72,7	72,7
	eher empfehlen	13	19,7	92,4
	weder/noch	4	6,1	98,5
	eher abraten	1	1,5	100,0
	Gesamt	66	100,0	

Perspektiven

Die Veranstaltung „Schluss mit dem Aufschieben“ wurde weiterhin gut angenommen und wird auch zukünftig jeweils im Sommer- sowie im Wintersemester angeboten werden. Das spezifische Thema „Selbstgesteuertes Lernen und Motivation im Studium“ wurde integriert in die Veranstaltung „Lernen zu lernen“. Hier zeigte sich der Fokus auf der Gestaltung des individuellen Zeitmanagements und der Einteilung von Lern- und Konsolidierungsphasen im Lernprozess außerhalb festgelegter Präsenzzeiten an der Universität.

Besonders bei den Themen „Schluss mit dem Aufschieben“ und „Prüfungsangst“ wurden durch die Studierenden Follow-up-Termine und die Option einer längerfristigen Betreuung – bei Bedarf auch individuelle Coachingtermine – zur Nachbereitung und Vertiefung der erlernten Arbeitstechniken nachgefragt. Erste Erfahrungen mit zwei Follow-up-Terminen je Training im Abstand von je vier Wochen bei den „aufschiebenden“ Studierenden brachten gute Arbeits- und Erfolgsergebnisse im Verlauf des weiteren Studiums. Auf Anfrage konnten Studierende individuelle Beratungstermine in Anspruch nehmen. Zwei der betreuten Teilnehmer/innen konnten inzwischen ihr Studium erfolgreich mit dem Bachelor, bzw. mit dem ersten Staatsexamen abschließen.

Durch die seit Sommersemester 2006 bestehende Kooperation mit dem evangelischen psychologischen Beratungszentrum der „Diakonie Wuppertal“ konnten bisher jeweils zwei Seminare pro Semester durch die Diakonie Wuppertal finanziert werden. Dies ist seit dem Sommersemester 2011 nicht mehr möglich. Die Veranstaltung „Lernen zu lernen“ wird seitdem von Frau Brigitte Diefenbach aus ZSB-internen Ressourcen weiter angeboten. „Wissenschaftliches Arbeiten“, „Reden ohne Stress“, die Informationsveranstaltung „Studieren mit LRS“ und die Entscheidungstrainings wurden aus Haushaltsmitteln über Lehraufträge abgedeckt; die übrigen vier Veranstaltungen werden kontinuierlich aus Stellenressourcen durch die Leiterin, Frau Dr. Christine Hummel, und die Studienberaterinnen Frau Iryna Zavorodnya und Frau Brigitte Diefenbach angeboten.

Aufgrund der begrenzten Ressourcen der ZSB bei gleichzeitig steigender Nachfrage nach Trainingsangeboten seitens der Studierenden werden seit WS 2010/2011 Informationsveranstaltungen angeboten, in denen wesentliche beratungsrelevante Themen vermittelt werden. Auf diese Weise kann innerhalb einer 2,5-stündigen Sitzung schon einem Teil der Ratsuchenden deutlich geholfen werden. Studierende, die darüber hinaus weitergehende Unterstützung benötigen, wird die Teilnahme an umfangreichen Trainingsveranstaltungen empfohlen.

Die Inhalte der Veranstaltungen ergänzen sich, bauen inhaltlich jedoch nicht aufeinander auf. Sie sind in sich abgeschlossen, so dass die Reihenfolge der Themen je nach Studienabschnitt und Bedarf variiert werden kann. Da es sich bei den Seminarangeboten um zusätzliche Veranstaltungen zum Studienplan handelt, ist eine größtmögliche Flexibilität für die Studierenden im gesamten Studienverlauf gegeben.

III. Anhang

III. 1 Statistische Daten

1. Oktober 2010 – 30. September 2011

Tabellarische Darstellung

Die graphischen Darstellungen umfassen den Berichtszeitraum 10/2010-09/2011.

Die Anzahl der Beratungsgespräche sowie die Zahl der schriftlichen, telefonischen und per E-Mail gesendeten Anfragen und der Informationsgespräche werden zu einer Übersicht zusammengefasst (Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung).

Beratungsgespräche zwischen Studienberater/innen und Ratsuchenden werden in dem so genannten Beratungsprotokoll festgehalten (vgl. Erläuterungen zu Abb. 2). Dieses Beratungsprotokoll wird im Anschluss an jedes Beratungsgespräch ausgefüllt und bildet die Grundlage der Analyse der Beratungsgespräche (Einzelbetrachtung der Beratungsgespräche der Orientierenden Beratung).

Die Anlässe der psychologischen Beratung werden gesondert erhoben und in einem weiteren Überblick dargestellt (Gesamtübersicht der Psychologischen Beratung).

Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtheit der Kontakte im Erhebungszeitraum im Siebenjahresvergleich dar:

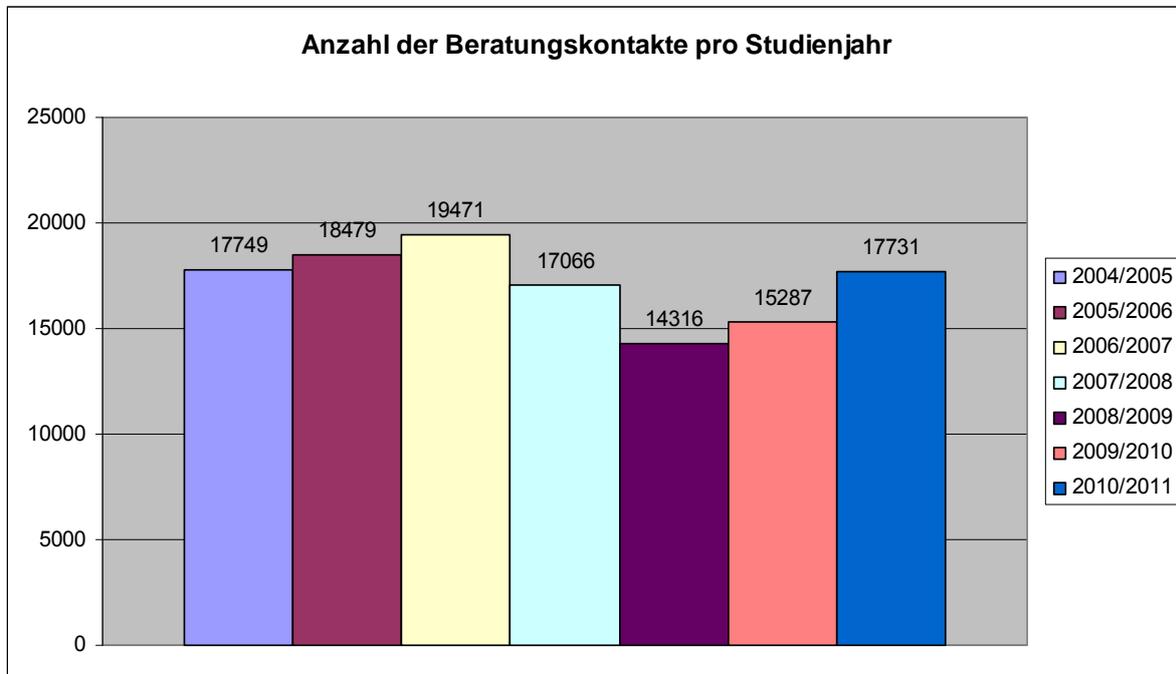
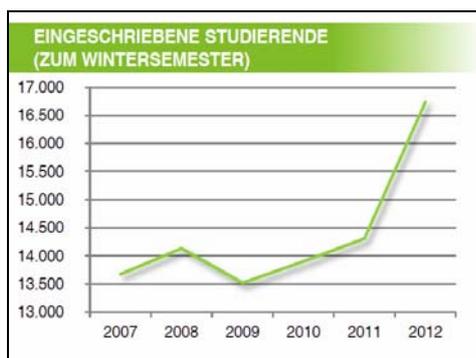


Abb. 1: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in den letzten sieben Studienjahren, die durch die ZSB persönlich, schriftlich, per Mail oder telefonisch durchgeführt wurden.



Zum Vergleich: Die Entwicklungen der Studierendenzahlen seit 2007 und die Entwicklung der Erst- und Neueinschreibungen seit 2007 (Grafiken: Universitätskommunikation). Die Anstieg der Studierendenzahlen seit 2007 korreliert mit der Zunahme der Beratungskontakte.

Die folgende Tabelle schlüsselt die Gesamtzahl an Kontakten aus Abb. 1 auf und berücksichtigt sämtliche Beratungskontakte mit Ausnahme der Gruppen- und Einzelberatungen außerhalb der ZSB sowie interne psychologische Beratungen. Die Kategorie „persönliche Informationsgespräche“ enthält die Anzahl der kürzeren Beratungskontakte in den Räumen der ZSB, z. B. die Unterrichtung über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienabschlüsse etc.. Entsprechendes gilt für die kürzeren telefonischen Anfragen. Die Kategorien „persönliche Beratungsgespräche“ und „telefonische Beratungsgespräche“ umfassen hingegen die über die Informationsgespräche hinausgehenden intensiven Beratungskontakte. Die „schriftlichen Beratungen“ umfassen die per Papierpost versendeten Antworten auf Anfragen sowie die Nachsendungen nach telefonischer Beratung, telefonischer Anfrage und nach E-Mail-Anfrage. Antworten in Form einer E-Mail werden in der Kategorie „E-Mail-Beratung“ zusammengefasst.

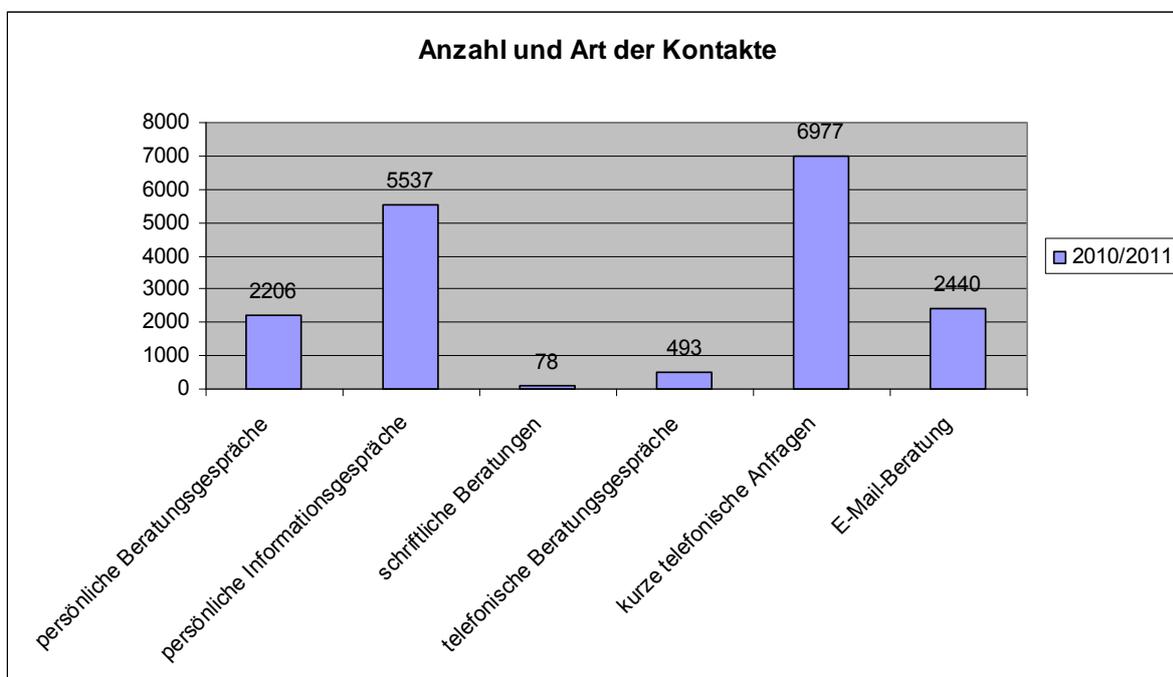


Abb. 2: Anzahl und Art der Informations- und Beratungskontakte in der ZSB im Studienjahr 2010/2011

Deutlich mehr Beratungskontakte:

Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich eine deutliche Zunahme im Bereich persönliche Informationsgespräche vermerken (vgl. dazu den Bericht von Christine Hummel).

Im Wesentlichen beschränkt sich die Datenerhebung auf die Analyse der Beratungsaktivitäten und der Rat suchenden Klientel nach wichtigen Merkmalen sowie auf die Ermittlung der Häufigkeiten dieser Merkmale. Im Folgenden werden aus der Vielzahl der Beratungskontakte nur die intensiveren Beratungsgespräche (vgl. Erläuterungen zu Abb. 2) genauer betrachtet.

Im Erhebungszeitraum 2010/2011 führte die ZSB 2699 Beratungsgespräche durch. Unter den Ratsuchenden waren 55% Frauen und 44% Männer. Dabei nahmen 89,3 % der Ratsuchenden eine Einzelberatung und 10,7 % eine Gruppenberatung in Anspruch.

	2010/2011
Studienanwärter/innen	48,7%
Studierende anderer Hochschulen	22,3%
Studierende BUW	13,0%
Berufstätige/Arbeitslose	8,5%
Zweitstudium	3,0%
Eltern/Lebenspartner	2,4%
Inhaber eines Hochschulabschlusses	1,0%
Beratung über Dritte	1,0%

Tab: 1: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2010/2011

Entsprechend den verschiedenen Zugangsvoraussetzungen zum Studium an der BU-Wuppertal suchen sowohl Studieninteressierte u. a. mit der Fachhochschulreife (Fach HSR) als auch mit der Allgemeinen (Allg. HSR) bzw. Fachgebundenen Hochschulreife (Fachgeb. HSR) die ZSB auf.

	2010/2011
Allgemeine HSR	79,9%
Fachhochschulreife	5,9%
andere Hochschulabschlüsse	1,7%
sonstige	4,4%
Bachelor	3,1%
Fachgebundene HSR	0,6%
Meister	4,3%

Tab. 2: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2010/2011

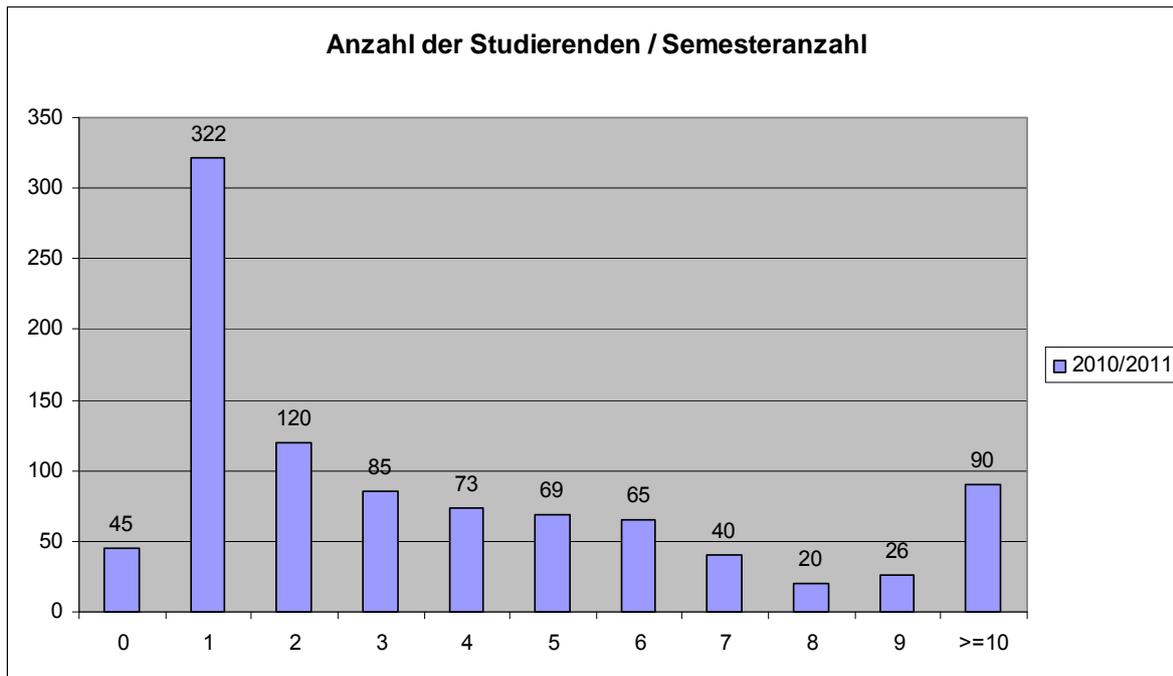


Abb. 3: Ratsuchende Studierende bzw. Ratsuchende nach Hochschulse mestern; **0 = keine Angabe**

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass der Studieneinstieg besonders viele Fragen aufwirft und, dass in dieser Phase das Gespräch mit den Studienberater/innen häufig gesucht wird.

Die folgenden Tabellen enthalten die jeweils 10 am häufigsten angesprochenen Beratungsinhalte innerhalb eines Jahres. Die Studienberater/innen können für ihre Angabe aus einer Liste mit 65 standardisierten Beratungsinhalten auswählen. Bis zu drei Angaben können gemacht werden.

Beratungsinhalte	Häufigkeit	Anteil
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	536	41,9%
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	421	32,9%
Zugangsvoraussetzungen	266	20,8%
Berufsaussichten Übergang Hochschule/Beruf	180	14,1%
Berufsaussichten Übergang Schule/Hochschule	139	10,9%
Lehramtsstudiengänge (allg.)	132	10,3%
Eignungsprüfung	127	9,9%
Entscheidungskonflikte	115	9,0%
Studiengang-Entscheidungshilfe	106	8,3%
Studienmöglichkeiten BUW	96	7,5%

Tab. 3: Schwerpunkte der Beratungsgespräche bei Studienanwärtern 2010/2011. Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden in dieser Gruppe.

Beratungsinhalte	Häufigkeit	Anteil
Studienfachwechsel	272	28,5%
Anerkennung von Leistungen	137	14,3%
Prüfungsprobleme	136	14,2%
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	129	13,5%
Interkulturelle Beratung	119	12,5%
Lehramtsstudiengänge (allg.)	99	10,4%
Ausländerberatung	97	10,2%
Berufsaussichten Übergang Hochschule/Beruf	93	9,7%
Studienortwechsel	90	9,4%
Lern-, Arbeitsprobleme	82	8,6%

Tab. 4: Schwerpunkte der Beratungsgespräche bei Studierenden 2010/2011. Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden in dieser Gruppe.

Die folgenden Tabellen gehen genauer auf die Beratungsgespräche im Bereich der Studienabschlüsse ein, wobei in der Tabelle 5 nur die Studiengänge berücksichtigt sind, in denen Ratsuchende ein Studium aufnehmen wollen. Dabei ist es möglich, dass ein Ratsuchender sich über verschiedene Studiengänge mit unterschiedlichen Abschlussarten informiert hat.

	2010/2011
Kombi Bachelor	45,3%
Bachelor	40,8%
Master Education	2,7%
Master	4,9%
Lehramt	3,8%
Staatsexamen (ohne Lehramt)	1,6%
Sonstige	1,0%
Diplom	0,0%

Tab. 5: in Beratungsgesprächen genannte gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern 2010/2011

	2010/2011
Kombi Bachelor	51,2%
Bachelor	25,0%
Lehramt	9,8%
Diplom	2,8%
Magister	1,1%
Master	6,3%
Master Education	1,3%
Staatsexamen (ohne Lehramt)	1,5%
Sonstige	0,9%

Tab. 6: in Beratungsgesprächen genannte angestrebte Studienabschlüsse bei Studierenden 2010/2011

Die folgenden zwei Tabellen enthalten die gewünschten Studiengruppen der Studienanwärter bzw. die Studienfächer der Studierenden. Dabei werden auf der Grundlage detaillierter Erhebungen der einzelnen Studiengänge und -fächer Studiengruppen zusammengefasst, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

Gewünschte Studiengruppe	Häufigkeit	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	1879	46,2%
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	834	20,5%
Medizin und Pharmazie	20	0,5%
Mathematik und Naturwissenschaften	483	11,9%
Ingenieurwissenschaften	518	12,7%
Musik, Design und Kunst	319	7,9%
Sonstige	10	0,2%

Tab. 7: in Beratungsgesprächen genannte Studiengruppen bei Studienanwärtern 2010/2011. Die Basis für die Prozentzahlen ist die Anzahl der Nennungen in dieser Gruppe.

Gewünschte Studiengruppe	Häufigkeit	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	785	53,1%
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	296	20,0%
Medizin und Pharmazie	1	0,1%
Mathematik und Naturwissenschaften	208	14,1%
Ingenieurwissenschaften	132	8,9%
Musik, Design und Kunst	56	3,8%
Sonstige	1	0,1%

Tab. 8: in Beratungsgesprächen genannte Studiengruppen bei Studierenden 2010/2011. Die Basis für die Prozentzahlen ist die Anzahl der Nennungen in dieser Gruppe.

In der zuletzt aufgeführten Tabelle sind nur die Studienfächergruppen aufgeführt, die tatsächlich Beratungsinhalt waren. Hierbei war es möglich, dass eine Studierende/ein Studierender einer anderen Hochschule sich an der BUW beraten ließ.

Anhang 2

**Interkulturelle Beratungsinhalte nach Gruppen
Zeitraum vom 01.10.2010 bis 30.09.2011**

Beratungsinhalt	Anzahl der Beratungsaufsuchenden
Studierende	
Interkulturelle Beratung	119
Ausländerberatung	97
Auslandsstudium/ -praktikum	5
Abiturient/in	
Ausländerberatung	44
Interkulturelle Beratung	22
Zweitstudium	
Ausländerberatung	2
Berufstätig/arbeitslos	
Ausländerberatung	2
Interkulturelle Beratung	1
Beratung über Eltern/Lebenspartner	
Auslandsstudium/ -praktikum	1
Ausländerberatung	6
Interkulturelle Beratung	4
Absolvent (FH/ Uni)	
Ausländerberatung	3
Interkulturelle Beratung	1
Beratung über Dritte	
Ausländerberatung	5
Interkulturelle Beratung	1

III.2 Gremientätigkeit und regelmäßige Mitwirkung in internen und externen Arbeitskreisen

Dr. Christine Hummel

- Als Gast: Senat der Bergischen Universität
- Als Gast: Senatskommission für Studium und Lehre/K1
- Als Gast: ZSB-Kommission
- Vorsitzende des Kuratoriums der Studienstiftung der BUW
- Arbeitskreis Bewerbung und Einschreibung (gesamtes ZSB-Team)
- Arbeitskreis Optionalbereich kompakt im Ausland
- Arbeitskreis Kombinatorischer Bachelor of Arts
- Arbeitskreis Primanertag
- Arbeitskreis Studienorientierung (MIWF-Düsseldorf)
- Arbeitskreis der Leiter/innen der ZSBen in NRW
- Arbeitskreis Kommunikationskonzept für ein Studium an der BUW (mit WTS und IHK)
- Arbeitskreis Wirtschaft/Wissenschaft
- Für die BUW Mitglied im Beirat der Quallianz

Ulrike Leonhardt (stellv. Leiterin)

- Arbeitskreis Gesunde Hochschule
- Arbeitskreis Beratung in Lebensfragen der Stadt Wuppertal
- Interventionsgruppe der psychologischen Studienberater/innen NRW
- Arbeitskreis der Leiter/innen der ZSBen in NRW
- Kollegiale Supervision (GWG)

Brigitte Diefenbach

- Arbeitskreis Weiterbildung
- Arbeitskreis zur Entwicklung eines landesweiten Online Selfassessment-Tests

Dr. Joachim Studberg

- Senatskommission für Studium und Lehre
- Arbeitskreis Primanertag

Mathias Kanes

- NRW-Beratertreffen

Iryna Zavhorodnya

- Arbeitskreis zur Verbesserung der Studienbedingungen ausländischer Studierender am Studienstandort Wuppertal
- Arbeitskreis Optionalbereich kompakt im Ausland

Martin Othmar

- Arbeitskreis Datenschutz
- Sicherheitsbeauftragter der ZSB

III.3 Personalentwicklung: Fortbildungen des ZSB-Teams

Dr. Christine Hummel

- Qualifizierungskurs für Führungskräfte (HÜF/Hagen, 5 Module)
- Tagung „Studiencoach“, Potsdam, 5./6. November 2010
- ZSB-Klausurtag: 11. April 2011 und 29. August 2011 (ZSB-Team)

Ulrike Leonhardt

- Tagung „Studiencoach“, Potsdam, 5./6. November 2010
- Fachtagung der GIBeT (Gesellschaft für Beratung und Therapie an Hochschulen) „Grenzenlos studieren“, Basel, 7.-9. September 2011

Heike Schardischau

- Sekretariatsmanagement - Erfahrungsaustausch, Hagen (HÜF), 17. Mai 2011
- Ausbildungsreihe BSKH - Seminar für „Freiwillige Mitarbeit in der Betrieblichen Suchtkrankenhilfe“, Februar 2011 bis Oktober 2011 (140 UStd.)

Matthias Kanes

- Tagung „Studiencoach“, Potsdam, 5./6. November 2010
- Akkreditierter Weiterbildungsgang der DGSF „Systemisch-integrative Beratung“, Wuppertal, 2011-2013
- NRW-Berater treffen, Düsseldorf, 25. Februar 2011

Dr. Joachim Studberg

- Tagung „Studiencoach“, Potsdam, 5./6. November 2010
- Teilnahme mit Vortrag und Workshop an der „Regionalen Bildungskonferenz Wuppertal“ am 20. September 2011

Iryna Zavhorodnya

- PROFIN - Bilanztagung, DAAD, vom 07. bis 08. Juni 2012 in Berlin
- Tagung „Studiencoach“, Potsdam, 5./6. November 2011
- PROFIN - Tutorentagung, DAAD, vom 26. bis 27. November in Köln
- Fortbildung zum Trainer für die interkulturelle Qualifizierung an Hochschulen, Internationale DAAD Akademie: Modul 1: „Implementierung interkultureller Trainings für Studierende“ vom 1. bis 3. August 2011 in Berlin

Martin Othmar

- Windows 7, Information und Technik NRW, Düsseldorf, 14.-18. März 2011,
- TYPO3, Grundlagen, Universität Wuppertal, 13. April 2011
- Server 2008 - Netzwerkdienste, Information und Technik NRW, Düsseldorf, 23.-26. Mai 2011
- Spiel ohne Grenzen? Technische Entwicklungen als Basis der Globalisierung, Bildungsurlaub, verdi, Brandenburg, 31. Juli bis 5. August 2011,

III.4 Presseinformationen der Bergischen Universität 1-9³¹

Presseinfo Nr. 1

26.01.2012

Kooperationsvereinbarung mit der Agentur für Arbeit unterzeichnet



Werner Schneider,
Geschäftsführer Operativ der
Agentur für Arbeit Wuppertal,
Prof. Dr. Andreas Frommer,
Prorektor für Studium und
Lehre, Martin Klebe,
Vorsitzender der
Geschäftsführung der Agentur
für Arbeit Wuppertal, Uni-
Rektor Prof. Dr. Lambert T.
Koch, Jutta Marquardt,
Bereichsstellenleiterin der
Agentur für Arbeit Wuppertal,
und Dr. Christine Hummel,
Leiterin der Zentralen
Studienberatung

Foto: Michael Mutzberg

Um Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienorientierung optimal zu unterstützen, haben die Bergische Universität und die Agentur für Arbeit Wuppertal Eckpunkte für eine intensivere Zusammenarbeit vereinbart. Gestern unterzeichneten Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Martin Klebe, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Wuppertal, eine entsprechende Rahmenvereinbarung. „Wir bekräftigen damit die lange, sehr gute und fruchtbare Kooperation zwischen der Bergischen Universität und der Agentur für Arbeit Wuppertal“, so Prof. Koch. „Die Vereinbarung ist ein weiterer wichtiger Baustein für die regionalen Aktivitäten bei der Fachkräftesicherung im Bergischen Städtedreieck“, unterstreicht Martin Klebe. Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, ergänzt: „Mit der offiziellen Unterzeichnung stellen wir unsere Kooperation in den Zusammenhang der beim Fachkongress Studienorientierung 2010 unterzeichneten Vereinbarung zwischen dem NRW-Wissenschaftsministerium, den NRW-Universitäten und Fachhochschulen sowie der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit.“

Die Bergische Universität Wuppertal beteiligt sich mit vier Vorträgen im Jahr an dem von der Agentur für Arbeit Wuppertal koordinierten Veranstaltungsprogramm im Berufsinformationszentrum (BIZ). Die erste Veranstaltung in diesem Jahr findet statt am 9. Februar im BIZ, Hünefeldstr. 10a. Von der Bergischen Universität informieren dann Dr. Christine Hummel, Leiterin der Zentralen Studienberatung, und Dr. Michaela Heer, School of Education, über „Studieren in Wuppertal speziell mit der Perspektive Lehramt“.

³¹ Quelle: http://www.presse.uni-wuppertal.de/archiv_ab2008/archiv_medieninformationen/

Die Kooperationspartner vereinbarten gegenseitige Fortbildungen von Studienberatern der Bergischen Universität und den Beratern für Akademische Berufe der Agentur für Arbeit Wuppertal. „Im Mittelpunkt dieser regelmäßigen Treffen steht der intensive Austausch über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Bildung und Beruf mit dem Ziel, unsere Studierenden und potenzielle Studierende so gut wie möglich mit Informationen zu versorgen“, sagt Christine Hummel. Vereinbart sind außerdem gemeinsame Informationsangebote für Studien- und Berufswahlkoordinatoren an allgemeinbildenden Schulen mit Sekundarstufe II sowie für Oberstufenkoordinatoren und Beratungslehrer der Berufskollegs.

Die Agentur für Arbeit Wuppertal organisiert darüber hinaus den jährlich im Herbst stattfindenden JOBKONGRESS für Studienabsolventen, Studierende sowie Akademikerinnen und Akademiker in der Wuppertaler Stadthalle. Auf Einladung der Bergischen Universität wirkt die Agentur für Arbeit Wuppertal auch an arbeitsmarktbezogenen Jobbörsen in den Fachbereichen mit.



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Wuppertal

24.01.2011

Schülerinfotage gestartet



Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, eröffnete die Schülerinfotage im Rahmen der Veranstaltung Sicherheitstechnik.



(Aktualisiert 25.01.2011) Abi –und dann? Diese Frage beschäftigt Hunderte von Schülerinnen und Schülern, die demnächst ihr Abi machen. Die Bergische Universität unterstützt Abiturienten bei ihrer Studienwahl und veranstaltet seit Montag ihre traditionellen Schülerinfotage. Noch bis Freitag, 4. Februar, stellen Studierende, Professoren und Mitarbeiter der Bergischen Universität über 90 Studienfächer vor und beantworten Fragen zum Studium. Die Veranstaltungen sind kostenlos! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

Studieninteressierte, die zwei Fächer kombinieren oder Lehrer werden wollen, sollten sich folgende Veranstaltungen vormerken: „Kombinatorischer Bachelor of Arts“ am Mittwoch, 26.01., und „Bachelor-Studiengang Angewandte Naturwissenschaften“ am Dienstag, 25.01. Über alle Fächer, die in diesen Studiengängen kombiniert werden können, wird in weiteren Veranstaltungen informiert. Schüler mit dem Berufswunsch Lehrer können sich am 26.01. über den Studiengang Master of Education informieren.

Alles Wissenswerte über Studienfächer an der Bergischen Universität erhalten Schülerinnen und Schüler im Laufe der 14-tägigen Schülerinfotage aus erster Hand: Lehrende und Studierende berichten über Studieninhalte und -strukturen, Bachelor- und Master-Abschlüsse sowie Zukunfts- und Arbeitsmarktperspektiven. Als Abwechslung zu den Info-Veranstaltungen lädt der Wuppertaler Hochschulsport am Dienstag, 01.02., zur Campus-Rallye mit spannenden Minispielen ein (Kontakt: CampusRallye@uni-wuppertal.de).

Interessierte Schülerinnen und Schüler können nicht nur während der Schülerinfotage an empfohlenen regulären Lehrveranstaltungen der Bergischen Uni teilnehmen. Eine Liste der Kurse, die während der gesamten Vorlesungszeit von

Schülern besucht werden können, steht im Online-Vorlesungsverzeichnis WUSEL („Schnupperkurse für Schülerinnen und Schüler“). Die Schülerinfotage sind in diesem Jahr Teil der NRW-weit durchgeführten Woche der Studienorientierung: www.innovation.nrw.de.

Plakat Schülerinfotage

**42. BERGISCHER
PRIMANERTAG**

ABI – UND DANN? INFORMIER DICH!
SA., 22. JANUAR 2011 IM BERUFSSKOLLEG ELBERFELD
14:30 - 18 UHR | BUNDESALLEE 222, WUPPERTAL

Der Primanertag arrangiert das erste Kennenlernen: Ca. 120 Praktiker und Hochschullehrer beantworten Ihre Fragen zu Ausbildung, Studium und Beruf.
www.primanertag.de

Voransteller ist der Arbeitskreis Primanertag in Zusammenarbeit mit:

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL
Bergische Universität Wuppertal

RHEIN-UNIVERSITÄT
Rhein-Universität

LINDE-UNIVERSITÄT WUPPERTAL
Linde-Universität Wuppertal

WUPPERTAL
Wuppertal

01.07.2011

500 Schüler beim Langen Abend für Studieninteressierte



Fotos Maren Wagner

ZSB-Leiterin Dr. Christine Hummel begrüßte die Schülerinnen und Schüler auf dem Campus.



Rund 500 Oberstufenschülerinnen und -schüler kamen gestern zum „Langen Abend für Studieninteressierte“ auf den Campus Griffenberg. Um den Schülern bei der Studienwahlentscheidung und Bewerbung zu helfen, hatte sich die Bergische Universität auch in diesem Jahr am NRW-weiten „Langen Abend der Studienberatung“ beteiligt.

Mit Unterstützung des Studierendensekretariats konnten sich die Abiturientinnen und Abiturienten gleich online um einen Studienplatz bewerben. Bewerbungsschluss für zulassungsbeschränkte Studiengänge und -fächer ist der 15. Juli.



Mit einem Uni-Quiz überraschte Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, die Schüler und belohnte ihr Wissen über die wichtigsten Uni-Zahlen und -Fakten mit kleinen Geschenken.

Verschiedene Fächer und Uni-Einrichtungen wie das Akademische Auslandsamt, das Gleichstellungsbüro, die Uni-Bibliothek, das Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM), das Sprachlehrinstitut oder der Allgemeine Studierendenausschuss (AstA) hatten ihre Info-Stände vor Gebäude B aufgebaut. Die Uni-Mitarbeiter beantworteten zahlreiche Fragen der Schüler zu Studienfächern und -angeboten an der Bergischen Universität.

„Wir freuen uns schon auf den nächsten Langen Abend im Jubiläums-Geburtsjahr der Bergischen Uni 2012“, so Dr. Christine Hummel.



Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung und der Fachbereiche informierten Studieninteressierte bis 21 Uhr über Studienmöglichkeiten in Wuppertal.

Klaus Wanzke, Leiter des Studierendensekretariats, informierte über „Bewerbung und Einschreibung“ an der Bergischen Uni.



09.03.2011

Uni Wuppertal mit längstem Messestand auf der EINSTIEG Abi in Köln

Die Bergische Universität präsentiert sich auch in diesem Jahr auf Deutschlands größter Abiturientenmesse, der EINSTIEG Abi in Köln. Über 50 Professoren und Mitarbeiter informieren am kommenden Freitag und Samstag (11.-12. März) in Halle 7 der Koelnmesse Oberstufenschülerinnen und -schüler über 10 Fächer, Zentrale Einrichtungen und das Lehramtsstudium in Wuppertal.

In diesem Jahr stehen Professoren und Mitarbeiter folgender Wuppertaler Studienfächer Rede und Antwort: Architektur, Biologie, Mathematik, Physik, Wirtschaftswissenschaft, Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement, Sicherheitstechnik, Maschinenbau. Darüber hinaus informieren und beraten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Servicebereich der School of Education sowie der Zentralen Studienberatung über das Studium in Wuppertal.



Die Bergische Universität auf der EINSTIEG Abi in Köln 2010.

Die Bergische Universität präsentiert sich in Köln mit dem eigens zur EINSTIEG Abi konzipierten längsten Hochschulmessestand. Auf über 20 Metern können interessierte Schülerinnen und Schüler u.a. einen Eignungstest für das Lehramtsstudium machen und ihr Ergebnis sofort mit Mitarbeitern der School of Education besprechen.

Über 370 Hochschulen aus dem In- und Ausland, Schulen und Unternehmen informieren über ihre Ausbildungs- und Studienangebote. Ergänzend zum Angebot der Aussteller findet ein umfangreiches Informations- und Orientierungsprogramm statt, mit Vorträgen, Präsentationen und Talkrunden.

Im vergangenen Jahr nutzten 28.000 Schüler der Oberstufe, ihre Eltern und Lehrer die Chance, sich umfassend beraten zu lassen.

21.09.2011

Bergische Universität auf EINSTIEG Abi in Dortmund



Der Stand der Bergischen Uni auf der EINSTIEG Abi Dortmund 2010.

Am Freitag und Samstag (23. und 24. September) findet in den Westfalenhallen Dortmund die Abiturientenmesse EINSTIEG Abi 2011 statt. Die Bergische Universität

Wuppertal wird dort vertreten durch die Zentrale Studienberatung sowie die Fächer Romanistik, Musikpädagogik, Chemie, Physik, Sicherheitstechnik, Drucktechnik, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Auf der EINSTIEG Abi in Dortmund werden rund 15.000 Besucher erwartet, die sich bei mehr als 150 Ausstellern über Studien- und Ausbildungsangebote informieren können.

www.einstieg.com

Info-Sprechstunde für Solinger Schüler



Kooperation zwischen Bergischer Universität und Solinger Gymnasien (v.l.n.r.): Prorektor Prof. Dr. Andreas Frommer, Jörg Bröscher, BeST.BergischesLand.NRW. - Standort Städt. Gesamtschule Solingen, und ZSB-Leiterin Dr. Christine Hummel.

(Aktualisiert 19.09.2011) Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal, und Gerhard Müller, Leiter der Städtischen Gesamtschule Solingen, haben anlässlich der Einrichtung einer Info-Sprechstunde am BeST-Standort Gesamtschule Solingen eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Ab sofort haben alle Solinger Oberstufenschüler die Möglichkeit, sich für eine Studienberatung der Bergischen Universität direkt in Solingen anzumelden.

Studierende fortgeschrittener Fachsemester, die in der Zentralen Studienberatung der Bergischen Universität ausgebildet wurden, führen mit Beginn des Schuljahres 2011/12 an der Städtischen Gesamtschule Solingen regelmäßig Info-Sprechstunden zum Studium für Solinger Oberstufenschülerinnen und -schüler durch.

Die Gesamtschule Solingen stellt mit den Info-Sprechstunden ein Angebot für die eigene Schülerschaft bereit, dient aber auch als Anlaufstelle für andere Schulen in Solingen. Durch Einrichtung der Infosprechstunden soll die Schwelle zum Einstieg in ein Studium gesenkt und das Studium an der Bergischen Universität in greifbare Nähe gerückt werden.

Geplant ist zunächst eine monatlich stattfindende, dreistündige Info-Sprechstunde zum Studium mit vorheriger Anmeldung über schulkontakte@uni-wuppertal.de (Stichwort: „Infosprechstunde in Solingen“). Erster Termin: 29. September, 14 bis 17 Uhr.

Eine weiterführende ausführliche Beratung erfolgt in der Studienberatung der Bergischen Universität zu den üblichen Sprechzeiten.

25.05.2011

Impressionen vom Mastertag und Tag des Studiums



Fotos Jan Bornholz / Friederike von Heyden

Der Übergang vom Bachelor- zum Master-Studium stand im Mittelpunkt eines Veranstaltungstages an der Bergischen Universität.



Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, eröffnete den Mastertag/Tag des Studiums.

Am Mittwoch fand in Kombination mit dem 1. Mastertag der zweite „Tag des Studiums“ statt.

Der „Tag des Studiums“ zur Qualität von Studium und Lehre an der Bergischen Universität richtete sich an alle Studierenden und Lehrenden, der Mastertag bot Bachelor-Studierenden Informationen über die 33 Master-Studiengänge an der Bergischen Universität.



Julia Maria Mönig vom Zentrum für Weiterbildung, mit Sascha Soelau vom Uniservice Qualität in Studium und Lehre.

Beim Tag des Studiums diskutierten Studierende und Lehrende in "Feedbackrunden" der einzelnen Fachbereiche den aktuellen Entwicklungsstand der Qualität von Studium und Lehre sowie die Fortschritte, die seit dem Bologna-Check 2010 in den Fächern und Fachbereichen erreicht worden sind.

Außerdem gab es Veranstaltungen zum Thema „Wo geht’s hier zum Master? Ohne Probleme in die weiterführenden Studiengänge“, „Auslandstudium – Pflicht oder Kür?“ und „Das Studium des Master of Education“.



Auf der Mensa-Ebene: Infostände von der Zentralen Studienberatung zum Mastertag und vom AStA, Studierendenparlament, von Fachschaften und dem Netzwerk Qualität in Studium und Lehre (QSL) zum Tag des Studiums.



Im Foyer von Gebäude L: Informationen und Beratung zu Masterprogrammen und zum Studium an der Bergischen Uni.



Beim Mastertag wurden die 33 Master-Studiengänge der Bergischen Uni präsentiert, Uni-Mitarbeiter berieten interessierte Studierende in individuellen Gesprächen.



Prof. Dr. Andreas Schaarschuch, Dekan des Fachbereichs Bildungs- und Sozialwissenschaften, im Gespräch mit Studierenden.



Der Tag endete mit gemeinsamem Grillen vor der Uni-Kneipe.

25.01.2012

Studienführer 2012 erschienen

(Aktualisiert 27.01.2012) Pünktlich zum Start der Schülerinfotage ist der Studienführer 2012 der Bergischen Universität erschienen. Das Besondere am neuen Studienführer: Er ist aus Sicht von Studierenden geschrieben.

22 Studierende verschiedener Fächer hatten sich im Rahmen einer Lehrveranstaltung auf den Weg gemacht: durch die Uni, über den Campus und durch die Stadt.

ZSB-Leiterin Dr. Christine Hummel präsentiert den Studienführer 2012 auf den Schülerinfotagen.



Gemeinsam mit Dr. Christine Hummel von der Zentralen Studienberatung und Katja Indorf von der Abteilung Universitätskommunikation haben die Studierenden erarbeitet, was das Besondere an einem Studium in Wuppertal ist. Die dabei entstandenen Berichte, Reportagen und Interviews sind im Studienführer (.pdf-Datei; 12,7 MB) zusammengefasst.

Schülerinnen und Schüler, die sich überlegen, ob und was sie studieren sollen, erhalten mit dem Studienführer einen ersten Überblick über das Studium an der Bergischen Universität.

Weitere Infos und Beratung bei der Studienwahlentscheidung gibt es bei der Zentralen Studienberatung (www.zsb.uni-wuppertal.de).

Für Schülerinnen und Schüler, die ihren Studienstart für 2013 planen, hat die Zentrale Studienberatung eine eigene Webseite ("Infos zum Studienstart 2013") freigeschaltet.

Forum 3

Begleitung ins Studium durch Schule und Hochschule

Moderation: Rainer Dahlhaus

Impulsreferat: Dr. Joachim Studberg, ZSB

Die Berufs- und Studienorientierung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule, Berufsberatung der Agenturen für Arbeit sowie der Hochschulen. Ihr liegen Erlasse und Rahmenvereinbarungen zugrunde:

- Der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zur Berufs- und Studienorientierung vom 21.10.2010 (BASS 12-21 Nr. 1) sieht die Kooperation mit den Hochschulen als außerschulischen Kooperationspartner vor und definiert in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen (v.a. Ziffer 3.3 und 6.4) hinsichtlich der Studienorientierung.
- Gemäß der Rahmenvereinbarung vom 08.10.2010 werden künftig das nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerium, die Universitäten und Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen und die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit im Bereich der Studienorientierung und -beratung deutlich enger zusammenarbeiten.



Das Forum „Begleitung ins Studium durch Schule und Hochschule“ richtete sich in erster Linie an die Schulleitungen sowie interessierte Lehrerinnen und Lehrer bzw. Verantwortliche für die Berufs- und Studienorientierung (StuBO-Koordinatoren und -Koordinatorinnen) an den Schulen der Sekundarstufe II (Gymnasien, Gesamtschulen) und den Berufskollegs. Es waren aber auch Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kirche anwesend. Insgesamt nahmen 20 Tagungsteilnehmende am Forum 3 teil.

Im ersten Teil der Arbeitsgruppe wurden die derzeitigen Angebote der Universität Wuppertal zur Studienorientierung vorgestellt. Dies erfolgte aus fachübergreifender Perspektive der Zentralen Studienberatung durch Herrn Dr. Studberg.

Der zweite Teil der Arbeitsgruppe hat die Gelegenheit geboten, Bedarfe, Wünsche und Ideen hinsichtlich des Hochschulangebotes im Rahmen der Studienorientierung von Schülerinnen und Schülern zu formulieren bzw. zu entwickeln. Auch Kooperationsmöglichkeiten konnten erörtert werden.

In der Diskussionsrunde ergaben sich folgende Feststellungen bezüglich der Stärken und der Schwächen in der Zusammenarbeit von Universität und Schulen:

Es gibt ein gutes Beratungs- und Unterstützungsangebot der Hochschule beim Übergang Schule – Studium. Beispiele hierfür sind Maßnahmen wie

- Entscheidungstraining für die Studien- und Berufswahl
- Bergisches Schul-Technikum (BeST), dort lernen Schüler/innen ab der 9. Klasse Technologien mit regionalem Bezug kennen
- Duales Orientierungspraktikum, d.h. je eine Woche Praktikum an der Uni und in einem zum Studiumwunsch passenden Beruf
- Schüler/innen-Vorlesungsverzeichnis
- Schülerinfotage an der Uni/NRW-weite Wochen der Studienorientierung
- StudIS – Studierende in Schulen – Studentische Referenten im höheren Semester, die von der ZSB ausgebildet sind, berichten in Schulen über Ihr Studienfach und ihre eigenen Erfahrungen

Damit dieses Angebot zum Tragen kommt, ist eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Schulen der Sekundarstufe II und den Berufskollegs erforderlich. Wünschenswert aus der Sicht der Universität ist es, dass noch mehr Schulen die vorhandenen Möglichkeiten ausschöpfen.

Es wurden weiterhin folgende Probleme aufgezeigt und Hinweise gegeben:

- Es sollten mehr und kleinere Schülergruppen das Angebot der Zentralen Studienberatung nutzen.
- Bemängelt wurde die fehlende Fähigkeit der Schüler/innen zur Selbstorganisation
- Es wurde diskutiert, wie entscheidungsschwache Jugendliche motiviert werden können, sich zielorientiert mit ihrem Berufs- oder Studienweg auseinanderzusetzen und sich für die Uni zu interessieren.
- Es wurde die Anregung gegeben, den Freiwilligendienst mit Punkten für den Numerus Clausus auszustatten
- Die Information der StuBos gestaltet sich bislang schwierig. Es muss eine bessere Vernetzung hergestellt werden, z.B. über das Email-System, evtl. durch die Zentrale Studienberatung. Auch könnte die Bildungskonferenz gezielt StuBos einladen.



- Wenn die StuBos die Angebote der Uni nutzen, hilft das vor allem Schüler/innen aus Nichtakademiker-Familien die Schwellenängste gegenüber der Uni zu überwinden.
- Wenn das Bildungsbüro die Vernetzung der StuBos organisatorisch in die Hand nähme, würde dadurch eine höhere Verbindlichkeit entstehen und die Veranstaltungen würden dienstverpflichtend wahrgenommen werden können.
- Aufsuchende Studienorientierung
- Die Informationen über Studienberechtigungen für Nichtabiturienten müssten verbessert werden.
- Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Stadt wegen der Schulzeitverkürzung (im Schuljahr 2012/2013 verlassen zwei Jahrgänge das Gymnasium) einen Beitrag zur Doppeljahrgangsproblematik leisten kann.
- Problematisiert wurde die starke Ökonomisierung der Master-Studiengänge. Hier fehlt die Berücksichtigung des Aspekts der Persönlichkeitsbildung durch ein Studium.

Aus der Arbeit des Forums wurden folgende Handlungsempfehlungen dem Plenum vorgestellt:

Handlungsempfehlungen

- **Vernetzung der StuBos durch die Uni / durch die Bildungskonferenz**
- **Mehr und kleinere Schülergruppen in die Uni**
- **Einladung der StudIS (=Studierende in Schulen) in die Schulen**
- **Beitrag der Stadt zur Doppeljahrgangsproblematik?**

Schüler-Training vor der Uni

Jungen und Mädchen ab der Klasse elf können sich zum **psychologischen Training** an der Bergischen Hochschule anmelden. Eine Diplom-Psychologin hilft, das passende **Studienfach** oder den richtigen Ausbildungsberuf zu finden.

DN ISABEL KLAAS

WUPPERTAL Die Auswahl ist gigantisch: 5000 Studiengänge, unzählige Berufe. Da ist es häufig reiner Zufall, die richtige Entscheidung zu treffen. Oberstufenschüler, die nichts vom System „try and error“ kennen, können an der Bergischen Universität bei der zentralen Studienberatung ein psychologisches Entscheidungstraining mitmachen. Dabei werden keine Fachbereiche vorgestellt, sondern in Interviews und Gruppengesprächen herausgearbeitet, was jeder einzelne wirklich will – und auch schafft. Wer nur vage Vorstellungen hat, was er studieren oder welche Berufsausbildung er machen möchte, tut nach zwei Tagen Seminar mit zwei bis vier konkreten Alternativen zu Hause“, verspricht Organisatorin und Diplom-Psychologin Britte Diefenbach. Angesprochen sind Schüler und Schülerinnen ab der 11. Jahrgangsstufe. Gearbeitet

wird in Gruppen von zwölf bis 14 Mädchen und Jungen. Am Anfang des Trainings steht die so genannte Zielpyramide, erläutert Diefenbach. Die Teilnehmer legen fest, was sie sich für die Zukunft wünschen. „Die meisten sagen dann: berufliche Zufriedenheit, finanzielles Auskommen und eine „famille“, sagt Diefenbach. „Diese Vorstellungen brechen wir später auf die individuellen Fähigkeiten herunter.“

Vas für ein Lerntyp bin ich?

Was sind meine Lieblingsfächer, meine Hobbys? Was für ein Lerntyp bin ich? Wieviel Zeit will ich investieren? Wie ehrgeizig bin ich? Schaffe ich ein Studium? – Das sind die wichtigsten Fragen, die am ersten Tag in drei Stunden beantwortet werden. „Das Ergebnis des ersten Tages führt am heimischen Abendröcklich meistens zu intensiven Diskussionen“, weiß Diefenbach aus den Erhebungen, die den Semi-

naren regelmäßig folgen. „Der Großteil der Teilnehmer – übrigens zur Hälfte Jungen und zur Hälfte Mädchen – haben vor zu studieren und weichen auch selten von dieser Vorstellung ab“, hat die Psychologin erfahren. Am Ende des Seminars haben sie eine Lieblingsrangfolge ihrer Studienwünsche im Kopf und dazu wichtige Hintergrundinformationen. Denn die professionelle Informationssuche zum jeweiligen Wunschstudium wird ebenfalls vermittelt. In welcher Stadt kann ich mein Fach studieren? Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen? Was habe ich für Alternativen, wenn mein NC nicht für das angestrebte Psychologiestudium reicht? Welche Berufschancen und welches Einkommen kann ich nach dem Studium erwarten? Wie ist der angestrebte Beruf in der Öffentlichkeit angesehen? – Diese Themen gehören zum Programm. Es gibt Partnerinterviews und Feedback aus der Gruppe sowie

eine Einschätzung von anderen Kurssteilnehmern, die zugleich auch nach Möglichkeiten für den jeweils anderen suchen“, erklärt Diefenbach. „Wer mit einem Vorstellungsspektrum von Designer über Innenarchitekt bis Ingenieur kommt, hat am Ende eine konkrete Idee“, versichert sie.

Die nächsten Kurse sind am 16. und 17. April sowie am 11. und 12. Juni und am 9. und 10. Juli. Zu allen Trainings kann man sich noch anmelden. Sie finden freitags nach der Schule von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr statt. Es werden 20 Euro für Unterrichtsmaterialien erhoben. Anmeldungen sind unter zsb@uni-wuppertal.de und unter ☎ 0202 4392595 wochentags ab 9 Uhr möglich. Die Kurse werden von der Diplom-Psychologin Dr. Caroline Zimmermann geleitet. Schüler der Stufen elf, zwölf und 13 können sich anmelden.

www.zsb.uni-wuppertal.de

BERGISCHE MORGENPOST

SOLINGER MORGENPOST

0 3. MRZ. 2010

Entscheidungstraining – Was tun nach dem Abi?

WUPPERTAL (ik) Was tun nach dem Abi? Ausbildung machen? Studieren? Die Bergischen Universität bietet ein Entscheidungstraining für Studenten an. Im Mittelpunkt dieses zweitägigen Seminars stehen Informationen und Übungen zur Entscheidungsfindung. Ziel ist weniger die Vermittlung von Informationen über einzelne Studiengänge, als vielmehr zu lernen, fundierte Entscheidungen sicher zu treffen. Die Trainings für Gruppen von bis zu 14 Schüler/innen finden jeweils am Freitag (15-18 Uhr) und am Samstag (10-16 Uhr) im ZSB-Trainingszentrum am Uni-Hauptcampus in Wuppertal-Elberfeld, Max-Horkheimer-Str. 20, statt.

Anmeldung unter ☎ 0202 4392595.

INGER MORGENPOST
GISCHE MORGENPOST

0 2. MRZ. 2010

